

missionsbrief

NR.25

September 2006

INHALT

Jugend für Jesus

Seite 2

Offene Türen in Albanien

Seite 4

Folgen treuer Sabbatheiligung

Seite 5

Führungsstile u. ihre Folgen

Seite 6

Chinadoktor Harry Miller

Seite 7

Aus aller Welt

Seite 8

Förderkreis Rumänen-Mission

Seite 10

Tadschikistan

Seite 11

Fit und gesund Expo

Seite 13

Sieg über Tabak u. Alkohol

Seite 14

Usbekistan-Mission

Seite 17

Indien - neues Missionsgebiet

Seite 18

Häftlingstaufe

151 Gefängnisinsassen übergeben Jesus ihr Leben - S.3



Bodensee-Konferenz Lindau-Inselhalle

Sa., 30. September 2006, 9:30-17:30 Uhr

Gastprediger: Robert Folkenberg/USA

missionsbrief Nr. 25, September 2006

Herausgeber u. Redaktionsleiter

Helmut Haubeil, Prediger i. R.
Achstraße 21a, D-88131 Lindau-Bodensee
Tel. 08382-4335
E-Mail: h.haubeil@serviceline.net

Redaktion u. Layout: Peter Krumpschmid

Lektorat: Sylvia Renz

Webmaster: Peter Schlachter

Druck: Grindeldruck, Hamburg

Fotonachweis

S.15: snygo:foto; S.17: Roland Schiegl; alle anderen Fotos: PK7 bzw. unbekannt.

Mitglied von ASI-Deutschland

Herausgegeben für den „Förderkreis Usbekistan und Indien“ der Advent-Gemeinde Bad Aibling und alle beteiligten Gemeinden, den „Förderkreis Rumänen Mission“ und die Initiativgruppe „Gebet für Mission“.

Ziel: Information und Motivation für die Bereiche: Gemeindegründung, Heimat- und Weltmission, Erweckung u. geistliches Leben.

Erscheinen: 2 x jährlich im März/April, sowie September/Oktober
Infostand dieser Ausgabe: Juli 2006

Auflage: 9.000 Exemplare

Gesamtkosten der Auflage: Euro 3.200
CHF 4.800

Richtwert pro Exemplar

1 Stück 40 Cent bzw. 60 Rappen bei Versand von mindestens 10 Stück. Dies ist sehr kostengünstig. Die Abgabe erfolgt kostenlos mit der Bitte um Spenden.

Verteilung: Den Missionsbrief entweder für alle Schriftenfächer einer Gemeinde beziehen oder an die Ausschussmitglieder und die missionsorientierten Geschwister verteilen.

Probe-Exemplare stehen zur Verfügung

Bestellungen bei H. Haubeil, möglichst als 5er, 10er Pack oder ein Mehrfaches davon.

Alle Angaben ohne Gewähr!

Konto für Deutschland

Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
Konto 130435 BLZ 731 50 000
Zweck: Missionsbrief

Konto für EU-Länder

Gemeinschaft der S.T.Adventisten
Sparkasse Lindau/B.
IBAN: DE60 7315 0000 0000 1304 35
SWIFT-BIC: BYLADEM1MLM
Zweck: Missionsbrief

Konto für die Schweiz

Gemeinde Unterrheintal der S.T.A.
9442 Berneck, Konto 90-13284-1
Zweck: Missionsbrief

Um **Fürbitte** für Inhalt und Wirkung des Missionsbriefes wird gebeten.

EHRE SEI GOTT

Gesundheitsevangelisten in der Ukraine

„Jugend für Jesus“

Seit November 2005 sind einige Jugendlichen im Rahmen des „Jugend für Jesus“ Projektes in Irshansk/Ukraine unterwegs. Sie kümmern sich um Menschen, erzählen ihnen von Gottes guter Nachricht der Erlösung und werden ihre Freunde. Besonders über das Thema Gesundheit können sie viele Menschen ansprechen. Die Berichte stammen von Sveta, der Leiterin der Gruppe.

Neala und Dimitry empfangen uns sehr freundlich in ihrem Heim. Sie erzählten uns auch von ihren gesundheitlichen Problemen und wir boten ihnen die „Gesundheitslehrbriefe“ an, die sie gerne annahmen. Neala war auch sehr erfreut als ich sie massierte. Während sie sich entspannte, konnte ich ihr von Jesus erzählen. Sie kannte bereits das Neue Testament und war bereit, mit uns die Bibel zu lesen. Während meine Hände die Muskeln ihres Nackens lockerten, klopfte es plötzlich an der Tür und



Von links: Vitaliy, Trojan, Tanya, Sveta, Valentina

Olga, eine Nachbarin kam herein. Als sie mich erblickte, bat sie mich, ihren kranken Enkelsohn zu massieren. Ich versprach ihr, mich bei unserem Arzt über die entsprechende Behandlung zu informieren.

Dadurch begegnete ich Olgas Tochter Katia, die eine Bibel erwarb und mit uns studierte.

Katia wiederum hatte eine Freundin namens Nina, die mit ihrer Schwester Lena auch die Bibel kennen lernen wollte. So besorgten wir

auch diesen beiden Jugendlichen Bibeln und dürfen ihnen Gottes Weg zum Leben nahe bringen.

Mutter, Sohn und Schwiegertochter

„Ich bin zwar katholisch, aber ich würde mich gerne massieren lassen.“ sagte Antonia. Während der Massage eröffnete sie mir: „Gott hat dich zu mir gesandt“. Sie las mit Begeisterung das Büchlein: „Der bessere Weg“ und wollte mit uns die Bibel studieren. Auch Olga, ihre Schwiegertochter, wurde unsere Freundin und wir treffen uns regelmäßig. Ihr zehnjähriger Sohn hat Spaß am Bibelkurs für Kinder.

Massage öffnet Türen

Unsere Gruppe von 4 Personen ist bei Valentina, einer Adventistin untergebracht. Eines Tages besuchten wir auch die Familie ihrer Schwester Lidia. Die Leute waren zwar furchtbar nett, aber sie waren nicht an den Themen Gesundheit und Religion interessiert. Wiederum öffnete Gott ihre Herzen durch Massage und Freundschaft, die wir ihnen zuteil werden ließen. Als wir ihnen dann die Gesundheitsprinzipien erklärten, erkannten sie, dass sie ihre Gewohnheiten ändern mussten. So las Lidia das Buch: „Schlüssel zur Gesundheit“ und ihr Mann kaufte die Bücher: „Ade, Zigaretten“ und „Der große Kampf“.

Gesundheitsumfrage

Wir sind meistens in zwei Gruppen unterwegs und haben in den letzten 5 Monaten 170 Familien besucht. Davon studieren nun 100 Personen die „Gesundheitslehrbriefe“ und 6 Leute erhalten regelmäßig Bibelstunden. Wir begegnen immer wieder Lehrern, die uns bitten, in ihren Schulen Gesundheitspräsentationen zu den Themen Alkohol, Rauchen und Drogen durchzuführen. Es sind auch Vollwertkurse in Schulen geplant. Bitte betet für unsere Arbeit. ■

Das Projekt in Irshansk wird von der Laienmissionsschule des Gesundheitszentrums „Unser Zuhause“ organisiert und von den Gemeinden Bad Aibling und Bielefeld gefördert

151 Gefängnisinsassen übergeben Jesus ihr Leben

Philippinen-Gefängnismission

John Sibal, der Leiter des städtischen Gefängnisses von Dasmariñas (Philippinen) hat keine einfache Aufgabe. Er arbeitet in einem System, in dem Kriminelle als gefallene Menschen angesehen werden. Beamter Sibal sieht die Dinge anders: „Man darf sie nicht wie Kriminelle behandeln,“ sagt er. „Sie müssen rehabilitiert werden, aber die Regierung kümmert sich nicht darum. Deshalb sind wir um so mehr auf private Organisationen und religiöse Gruppen angewiesen.“

Im Gefängnis trifft man unterschiedliche Straftäter an. Manche haben nur ein kleines Delikt begangen, zum Beispiel ein Handy gestohlen. Andere sind wegen schwerer Vergehen eingesperrt – darunter auch Mord. Die älteste Insasse ist 85 Jahre alt, der jüngste 14.

Sibal suchte nach Möglichkeiten, die Häftlinge wieder in die Gesellschaft einzugliedern. So freute er sich, als das Gefängnisteam von Adventist International Institute of Advanced Studies (AIIAS) anbot, im Gefängnis eine Seminarreihe zu veranstalten. „Es gibt da einen großen Unterschied zu anderen Gruppen,“ sagt Sibal. „Das AIIAS Team kommt nicht nur zu besonderen Anlässen, sondern betreut die Häftlinge regelmäßig, indem es sich um ihre geistlichen aber auch ganz praktischen Anliegen kümmert.“

Das Gefängnisteam von AIIAS, das aus 10 bis 12 Studenten und Lehrkräften besteht, besucht das städtische Gefängnis von Dasmariñas schon seit einigen Jahren.

Zusätzlich zu den wöchentlichen Gottesdiensten, die am Samstag gehalten werden, hat das AIIAS Team im Gefängnis auch ein neues Gebäude errichtet, um das Problem der Überbelegung zu mildern. Viele Inhaftierte,

die an Hautproblemen leiden, werden auch mit Medikamenten versorgt. „Während der Sabbatgottesdienste behandelten wir die Grundlehren der Bibel, und als wir das Interesse sahen, baten wir um die Erlaubnis, eine Seminarreihe im Gefängnis zu halten,“ berichtet Dr. Paoring Ragui, Leiter und Sponsor des AIIAS Häftlingteams. Es war die erste evangelistische Serie, die in diesem Gefängnis gehalten wurde. Während der 15tägigen „Happy Living Crusade“ (Glückliches Leben Feldzug) drängten sich 250 bis 370 Männer, Frauen und junge Häftlinge in den Aufenthaltsraum des Gefängnisses, um das Singen und Beten und die Zeugnisse zu erleben. Studenten von AIIAS präsentierten die „Gesundheitsbausteine“. Dr. Ragui und Gene Villanueva, ein philippinischer Pastor und Student von AIIAS übernahmen den geistlichen Teil mit dem Titel: „Mit Jesus“. Das Team lud die Jugendgruppe von der Adventgemeinde in Dasmariñas ein, das gemeinsame Singen zu leiten, um auch die lokale Adventgemeinde zu integrieren.

Am 25 März war die Evangelisation zu Ende und 151 Häftlinge des städtischen Gefängnisses von Dasmariñas entschieden sich für Jesus. Sie wurden in großen Behältern, die extra für die Taufe besorgt wurden, getauft.

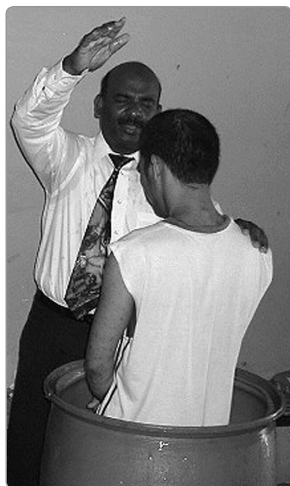
Jeder Getaufte erhielt eine neue Bibel und alle Häftlinge wurden zu einem besonderen Essen mit „Vegeburgern“ eingeladen.

Evelyn, 35, war eine von denen, die durch Jesus zu einem neuen Leben fanden. Sie war wegen Drogendelikten und Vernachlässigung ihrer 5jährigen Tochter eingesperrt worden. „Das Leben war voller Schmerz und Probleme“ sagte sie. „Ich plante

meinen Selbstmord. Doch dann traf ich aber die Leute von AIIAS. Mir wurde klar, dass dies nicht das Ende war.“ Richard, 17, ist einer der jüngsten Straftäter. Er wurde bei kleinen Diebstählen ertappt und eingesperrt. „Ich möchte Gott nahe sein“ sagt er. „Ich weiß, dass er mein Leben ändern kann. Jetzt lese ich die Bibel und habe auch Beten gelernt. Mein Leben hat sich gewaltig verändert.“

Sibal, der Leiter des Gefängnisses, hat schnell bemerkt, wie sich die getauften Häftlinge veränderten. Er berichtet: „Sie sind viel kooperativer und arbeiten an ihrer eigenen Genesung. Sie sehen auch ihre Fehler ein.“ Dr. Ragui und das Team planen eine systematische Nacharbeit, in der die umliegenden Adventgemeinden eingebunden werden. Unter der Schirmherrschaft der AIIAS Gemeinde wird eine „Gefängnisgemeinde“ organisiert, in der neugetaufte Mitglieder auch Leitungsverantwortung wahrnehmen sollen. ■

Von Gana Wahlen, www.aiias.edu



Offene Türen in Albanien

Sylvain Romain trat im September 2006 das Amt des Vorstehers der Albanien-Mission an. Er ist 48 Jahre, gebürtiger Franzose, verheiratet und hat 2 Kinder. Er war bereits in Deutschland, Thailand, Nordafrika und in der Türkei tätig und beschäftigt sich seit 30 Jahren mit der Beziehung zwischen Islam und Christentum. Er war in den letzten Jahren auf unsere Bitte hin dreimal in Usbekistan. Er unterrichtete dort unsere Pioniere, führte eine Jugendfreizeit durch und besuchte moslemische Geistliche. Unsere Segenswünsche begleiten ihn und seine Familie nach Albanien.

Albanien ist ein außergewöhnliches Land. Jahrzehntlang kämpfte die kommunistische Regierung gegen

jeden Glauben. Die Verfassung verbot sogar, an Gott zu glauben. Dann kam die Wende. ADRA war die erste internationale Hilfsorganisation in Albanien überhaupt. Etliche Evangelisationen wurden durchgeführt und man hat viel investiert. Die Gemeinde ist auch rapid gewachsen. Momentan gibt es in diesem ehemaligen kommunistischen Staat etwa 300 Gemeindeglieder - meist junge Leute, sechs Prediger (drei gut ausgebildete albanische Prediger und drei Ausländer), drei Missions-Ehepaare von AFM (Adventist Frontier Mission) und einen Missions-Pionier.

In Tirana haben wir zwei Gemeinden und je eine in Dogana, Durrës, Elbasan und Korça. In acht unter-

schiedlichen Städten sind Gemeindegründungsprojekte im Gange. ADRA ist nach wie vor sehr aktiv. **Wir planen ein Ausbildungszentrum (Laien-Missionsschule) für die Arbeit unter den Moslems.** Schon jetzt können wir damit rechnen, dass dieses Angebot über die Grenzen hinaus genutzt wird.

Die Albaner sind zu 70% Muslime, die sehr säkularisiert sind. Aber wir erleben z.B. in Kirgisien, wie auch nach sechzig Jahren Atheismus und zwanzig Jahren Freiheit der Islam plötzlich das Sagen bekommt. Ob das gleiche in einem europäischen Land wie Albanien passieren kann, weiß keiner. Momentan sind aber die Türen noch offen. ■

Von Sylvain Romain

Tausende Vietnamesen schließen sich der Adventgemeinde an

Ein Mann ist seit drei Jahren Prediger der Siebenten-Tags Adventisten. Zuvor war er Pastor einer Gemeinde von 700 Mitgliedern, die den Sonntag hielten. Eines Tages sandte er einige seiner Bibelarbeiter zu einer Ausbildung in die Stadt. Als sie zurückkamen hatten sie in ihrem Gepäck adventistische Literatur. Sie baten ihren Prediger, diese Schriften zu lesen, aber er lehnte es ab. Sie ließen ihm die Schriften trotzdem zurück. Nachdem die Bibelarbeiter gegangen waren, siegte die Neugier des Predigers und er nahm die Schriften zur Hand. Je mehr er davon las, desto mehr staunte er. Schließlich holte er seine Bibel und verglich sie damit. So erkannte er den Sabbat und noch weitere biblische Wahrheiten.

Schließlich wurde er von der Wahrheit der Lehren der Siebenten-Tags Adventisten überzeugt. Aber seine Verantwortung für die 700 Mitglieder hielt ihn zurück, sich der Adventgemeinde anzuschließen. So bat er Gott um Kraft und Weisheit, seine eigenen Gemeindeglieder von den neu entdeckten Wahrheiten überzeugen zu können. Zuerst waren viele entsetzt

und wollten nicht auf ihn hören, aber er erklärte die Wahrheiten mit Hilfe der Bibel. In der Folge schlossen sich mit ihm 600 Menschen der Adventgemeinde an.

Dieser Prediger fühlte nun den Auftrag, seine Erkenntnis mit den anderen 7000 Christen in seiner Provinz zu teilen. Er besuchte zuerst die Pastoren und erklärte ihnen den Sabbat und andere biblische Wahrheiten. Auch adventistische Literatur ließ er zurück. Nach einem Monat wurde er gebeten, zurück zu kommen und sie

Nach dem Weltverfolgungsindex von „Open Doors“, einer Liste von 50 Ländern, in denen Christen am meisten verfolgt werden, nimmt Vietnam den 7. Rang ein.

erneut zu besuchen. Es warteten 5000 Menschen auf ihn, die Siebenten-Tags Adventisten werden wollten.

Über seine Erfahrung sagt er: „Wir erleben viele Segnungen, während die Wahrheit der Adventbotschaft sich sehr schnell in der Region ausbreitet. Aber wir müssen dafür auch einen hohen Preis bezahlen: die Regierung verfolgt uns eisern“.

Zwei seiner Gemeinden wurden von der Polizei zerstört. Anschließend hielt er die Gottesdienste in seinem eigenem Haus. Um alle Menschen unterzubringen, mussten jeden Sabbat mehrere Versammlungen durchgeführt werden. Das war der Polizei ein Dorn im Auge. Eines Tages rückte ein Trupp Polizisten an und verbrannte sein Haus mit dem ganzen Hab und Gut.

Etliche Gemeindeglieder wurden ins Gefängnis gesteckt, einige wurden geschlagen, anderen wurde das Haus zerstört. Manche Ernten wurden zerstört oder in Beschlag genommen. Wenn die Prediger ins Gefängnis mussten, führten ihre Frauen die Arbeit an deren Stelle weiter. Jetzt gibt es in dieser Region 12.000 Siebenten-Tags Adventisten und die Gemeinde wächst weiter! All das wurde durch einen gottgeweihten Pfarrer ausgelöst, der mit adventistischer Literatur in Berührung kam. Im Hinblick auf die Wiederkunft Jesu wird das vermehrt geschehen. ■

Von John Brereton, South-East Asia Union Mission, aus „Outlook“, Juli-August 2004

Insider sagen Firma Bankrott voraus Folgen treuer Sabbatheiligung

Es gibt drei Möglichkeiten“, sagte Werner Hönes Ende 2004 zu seinen 12 Mitarbeitern. „1. Wir machen weiter wie bisher und werden auch zukünftig auf der Messe ausstellen. Aber das halte ich für einen Fehler, da einige von uns dann sabbats arbeiten müssen, und ich will nicht denselben Fehler zweimal machen. 2. Wir schließen unseren Messestand am Freitag vor Sonnenuntergang und öffnen ihn erst am Sonntagmorgen wieder. Aber dann müssen Sie unseren Kunden erklären, warum wir das tun. 3. Wir gehen als Firma überhaupt nicht mehr auf Messen.“



Vorausgegangen war eine wirtschaftlich schwere Zeit für die Ludwigsburger DATAreform Software und Organisationsmittel GmbH (www.datareform.com). Werner Hönes, geschäftsführender Gesellschafter des Unternehmens und seit 1991 Adventist, hatte zwar selbst treu den Sabbat gehalten, doch er hatte es bis dahin seinen Mitarbeitern überlassen, ob sie seinem Vorbild folgten oder nicht. Jetzt aber war das kleine Unternehmen – immerhin deutscher Marktführer bei Software für Reformhäuser und den Reformwaren-Großhandel – in eine Krise geraten. Also überlegte er, ob es irgendetwas gab, das Gott daran hindern könnte, ihn zu segnen. In dem Zusammenhang wurde ihm auch der ganze Wortlaut des vierten Gebots bewusst, in dem das Sabbatgebot sinngemäß auch auf eigene Kinder, Mitarbeiter und Gäste bezogen wird.

Für Werner Hönes und die DATAreform waren zwei bestimmte Fachmessen im Jahr von überlebenswichtiger Bedeutung. In beiden Fällen war der Samstag der wichtigste Tag. Da er es gewohnt war, seine Mitarbeiter bei wichtigen Entscheidungen mit ins Boot zu holen, auch wenn nur ei-

ner von ihnen seinen Glauben teilte, hatte er ihnen jetzt diese drei Optionen vorgelegt. Da keiner von ihnen bereit war, als Nichtadventist anderen Nichtadventisten den adventistischen Glauben zu erklären, entschieden sie sich im Dezember 2004 für Option 3. Also erschien das Unternehmen fortan auf keiner Messe mehr. Brancheninsider schüttelten den Kopf, weil sie diese Entscheidung für ökonomischen Selbstmord hielten. Sie sagten den sicheren Bankrott voraus. Doch das Gegenteil trat ein. Schon im Januar 2005, also gleich nach der Entscheidung, verbesserte sich die Auftragslage deutlich – und

das gegen die bisherige Entwicklung und gegen den Trend in der Branche. Unerwartet kamen immer neue Aufträge hinzu. Die fast schon sensationelle Geschäftsentwicklung setzte sich das ganze Jahr über fort. Während der Wettbewerb allerorts jammerte, hatte die DATAreform noch nie ein so erfolgreiches Jahr. Für Werner Hönes ist das der Segen Gottes. „Wenn wir treu sind, ist Gott auch treu und segnet uns“, erklärt er anlässlich eines Interviews gegenüber ASI NEWS Anfang Februar 2006.

Schon vor seiner Taufe im November 1991 war er in der Adventgemeinde Ludwigsburg engagiert und integriert. Im Jahr 2000 war er dann an der Gründung der Gemeinde Bietigheim beteiligt. Doch dies sei nur eine Auslagerung aus der Gemeinde Ludwigsburg gewesen und keine echte Neulandarbeit, erzählt er im Gespräch mit ASI NEWS. „Eine Gemeinde braucht aber ein Ziel“, sagt er. Und so tat er sich 2004 mit einigen anderen Adventisten zusammen, um in Kornwestheim echte Neulandarbeit zu betreiben. Zunächst im eigenen Wohnzimmer und dann in gemieteten

Räumen der Methodistengemeinde treffen sich seitdem zwischen 15 und 50 Personen. Die Kontaktaufnahme zu Nichtadventisten erfolgt über Kinder- und Frauenarbeit, Basteltreffs, Sozialdienste, gemeinsame Essen, die Verteilung von Bibelkurs-Gutscheinen (100.000 zusammen mit der Ludwigsburger Gemeinde verteilt), Fragebogen und persönliche Freundschaften.

Unter der Leitung ihres neuen Predigers, Stefan Brass, träumt die wachsende Gruppe von Gläubigen jetzt von einem Glaubens-, Sozial- und Veranstaltungszentrum namens „Projekt 42 - Hoffnung für's Leben“, das in eigenen Räumlichkeiten beheimatet sein soll. „Wenn Gott zustimmt“, so Werner Hönes, der inzwischen ASI-Mitglied ist, „haben wir auch schon ein geeignetes Gebäude in Kornwestheim gefunden.“ Werner Hönes weiß: Mit Gott kann man auch in finanziellen Dingen rechnen. ■

*Von Gerhard Padderatz, ASI News,
15. Februar 2006 (gekürzt)*

Freundeskreis Bucheangelisation

Treffen vom
19. - 22. Oktober 2006
in Freudenstadt

ASI-Österreich

Tagung vom
29. 9. - 1. 10.
in Bogenhofen

Info und Anmeldung
unter: www.asi-austria.at

Geistliche Prinzipien zum Thema Führerschaft

Führungsstile und ihre Folgen

Männer mit frustrierten Gesichtern umzingeln Aaron. „Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat.“ (2. Mose 32,1)

Aaron, der die Erregung in ihren Stimmen hört und weiß, dass sie es ernst meinen, willigt ein. „Reißt ab die goldenen Ohringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir,“ sagt er ihnen. (2. Mose 32,2)

Die Männer freuen sich, Aaron eingeschüchtert zu haben und eilen zu ihren Sympathisanten, die schnell den Schmuck von willigen Spendern sammeln. Sie hasten hin und her, bis der Haufen zu Aarons Füßen groß genug ist, um die Aufgabe auszuführen. Aaron beaufsichtigt das Gießen eines Kalbes und legt dann selbst Hand an bei der Fertigung des Götzenbildes, bis es dem bekannten Tier des ägyptischen Rituals gleicht. „Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat,“ rufen Aaron und die Aufwiegler zur Freude der Menge, die sich erwartungsvoll versammelt hat, um den Fortschritt der Arbeit zu beobachten. (2. Mose 32,4)

„Das hat besser geklappt, als ich erwartete,“ denkt Aaron. „Das Volk ist zufrieden gestellt und ich möchte diese gute Stimmung halten.“ Und während er vor dem goldenen Kalb einen Altar errichtet, ruft Aaron: „Morgen wird ein Fest zu Ehren Yahwes stattfinden.“ (2. Mose 32,5) „Und sie standen früh am Morgen auf und opferten Brandopfer und brachten Dankopfer dar. Danach setzte sich das Volk, um zu essen und zu trinken und sie standen auf, um ihre Lust zu treiben.“ (2. Mose 32,6) Und wie sie es „trieben“! Die Schrift berichtet, dass sie tanzten, herumtobten wie wild, völlig außer Rand und Band. (2. Mose 32,19.25) Historiker überliefern uns, dass es sich bei diesen heidnischen Ritualen der Ägypter um sinnliche Fruchtbarkeitsrituale handelte, die perverse Wünsche stillten.

Warum gestattete der Hohepriester, der Gesalbte Gottes, dieses Geschehen nicht nur, sondern förderte es sogar? Was lief da falsch?

Aaron gab dem Druck des Volkes nach, statt sich für die Wahrheit

einzusetzen. Er „fürchtete um seine eigene Sicherheit“ (Patriarchen & Propheten S. 292) und schaute mehr auf sich, als die Menschen zu konfrontieren. Seine nachgiebige, eigennützige Haltung ermutigte das Volk, sich noch größeren Sünden hinzugeben.

Aaron zeigte schlechte Führungsqualitäten in folgenden Bereichen: Er versäumte zu konfrontieren, als es notwendig war. Er gab dem Druck nach, um niemanden zu verletzen. Um es den Menschen recht zu machen, vernachlässigte er das göttliche Recht. Er diente seinen eigenen Interessen, statt auf die Interessen derer zu achten, die er führen sollte.

Im Gegensatz dazu zerbrach Mose die Gesetzestafeln, zermalmte das Kalb zu Pulver, vermischte es mit Wasser und ließ es das Volk trinken. Er rief die Menschen auf, sich für Gott zu entscheiden. Dann sandte er die Leviten aus, die auf seiner Seite standen, um einen Exekutionsauftrag auszuführen. Das Volk war eindeutig verstimmt.

„Als Mose nach der Rückkehr den Empörern gegenüberstand, verglich das Volk seine heftige Art zu tadeln und seinen Unwillen, in dem er die heiligen Gesetzestafeln zerbrach, mit der angenehmen Ausdrucksweise und würdevollen Haltung seines Bruders. Da galt ihre Zuneigung Aaron. Obwohl dieser zu seiner Rechtfertigung das Volk dafür verantwortlich zu machen suchte, dass er in seiner Schwäche dessen Forderungen nachgegeben hatte, bewunderte es seine Milde und Geduld. Aber Gott sieht nicht mit den Augen der Menschen. Durch seine Nachgiebigkeit und dem Wunsch, gefällig zu sein, war Aaron für das Frevelhafte seiner Schuld, die er schön redete, wie mit Blindheit geschlagen. Dass er durch seinen Einfluss die Sünde Israels begünstigte, kostete Tausende das Leben. Welcher Gegensatz zu Mose, der gewissenhaft Gottes Gerichte vollstreckte und damit bewies, dass ihm Israels Wohlergehen mehr wert war als das eigene Ansehen oder Leben.“ (Ellen White, Patriarchen und Propheten, Seite 297)

Aaron verhielt sich also „angenehm“ und zeigte „Milde und Geduld“. So muss er wohl das Volk wirklich geliebt haben – richtig? Mose konfrontierte das Volk mit „Unwillen“

und „heftigem Tadel“. Offensichtlich hatte er eine verschrobene Haltung und konnte nicht mit Menschen umgehen – richtig?

Aaron kam den Menschen entgegen und stellte sie zufrieden, weil er sie fürchtete. Was sie über ihn dachten, und wie sie ihn behandelten, war für ihn von größter Bedeutung. Er beruhigte sein Gewissen und ließ dem Volk unwidersprochen seine heidnischen Lustbarkeiten. Als Folge verloren Tausende ihr Leben - nicht nur die von den Leviten Exekutierten, sondern auch jene, die in der Plage umkamen, die Gott später sandte. (2. Mose 32, 35) Letztlich war Aaron mehr um sich und sein Wohl besorgt als um das Wohl des Volkes. Das ist keine wahre Liebe und auch keine gute Leitung, egal wie vorzüglich sein Benehmen war.

Im Gegensatz dazu tadelte Mose Aaron und das Volk sehr, wegen der großen Sünde, die sie begangen hatten und zeigte den Ernst der Lage, in der sie sich befanden. Als er wieder die Gegenwart Gottes aufsuchte, bekannte er: „Ach, das Volk hat eine große Sünde getan.“ (2. Mose 32,31) Aber er hörte an dieser Stelle nicht auf, sondern setzte fort: „Vergib ihnen doch ihre Sünde, wenn nicht, dann tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast.“ (2. Mose 32, 32) Mose flehte für das Volk um Vergebung und wies darauf hin, dass er seine Strafe teilen wollte, falls Gott den Menschen nicht vergeben würde. Er leistete auch Fürbitte für Aaron, den Gott vernichten wollte (5. Mose 9,20). Hier finden wir echte Liebe und gute Führung.

Ein guter Leiter wird um die Menschen besorgt sein, ihnen in Sanftmut und Geduld begegnen, aber nicht um ihren Ärger abzuwehren. Aus dem Wissen um „Richtig“ und „Falsch“ und bewegt von wahrer Liebe, wird ein wahrer Leiter im langfristigen Interesse der Menschen handeln, die er führt, sogar wenn es den Unwillen der Leute hervorruft und Überwindung kostet. Das braucht Ehrlichkeit, Mut und Selbstvergessenheit. Darin besteht exzellente Leitung. ■

Von Clyde Morgan, aus Adventist Frontiers, August 2005 u. Oktober 2005, jeweils Seite 4



„Kropfspezialist“ und Sojamilch-Pionier Chinadoktor - Harry Miller

Die Liste von herausragenden adventistischen Missionaren ist lang. Darauf findet sich auch Dr. Harry Miller, der für seine Entwicklung der wirtschaftlich rentablen Sojamilch weltweit bekannt wurde. Er und seine Frau Maude, kehrten sehr verheißungsvollen medizinischen Karrieren in den Vereinigten Staaten ihren Rücken und gingen 1903 nach China.

Harry wurde am 2. Juli 1879 auf einer Farm in Ohio geboren. Seine Eltern schlossen sich der Adventgemeinde an, als Harry 12 Jahre alt war. Mit 19 Jahren besuchte er das neu eröffnete adventistische „Medical Missionary College“ in Battle Creek, Michigan. Gegen den populären Trend der damaligen medizinischen Welt wurden dort unter dem Einfluss von E. G. White und Dr. J. H. Kellogg alternative Behandlungsmethoden praktiziert: eine einfache vegetarische Kost, Bewegung, Hydrotherapie, und eine positive geistige Einstellung. Diese Lehren übten auf Miller einen lebenslangen Einfluss aus. Bei der Autopsie einer Leiche verletzte sich Harry Miller am Finger und zog sich eine Infektion zu, die zur damaligen Zeit tödlich gewesen wäre. Voll Vertrauen betete er zu Gott und versprach im Falle seiner Heilung für jeden Dienst in Gottes Werk bereit zu sein. Zum großen Erstaunen der behandelnden Ärzte wurde Miller auf wunderbare Weise geheilt. Kurze Zeit später erreichte ihn ein Ruf der Adventgemeinde, die einen Missionsarzt für China suchte. Miller nahm die Herausforderung an.

Das Ehepaar Miller zog tief in das Innere von China, in die Nähe der Honan Provinz, wo sie große Armut und Unterernährung vorfanden. Beide lernten die chinesische Sprache, kleideten sich wie die lokale Bevölkerung und aßen auch chinesische Speisen. Miller besuchte die dortigen Tofugeschäfte und wurde mit den lokalen Soja- und Tofuprodukten bekannt. Im Jahr 1905 starb Dr. Millers

geliebte Frau an einer unbekanntem Krankheit. Er stürzte sich umso mehr in seine Arbeit und half den zahllosen Kranken in China. Zwei Jahre später heiratete er Marie Iverson, und in der Folge wurde dem Paar zwei Töchter geboren. Dann zog sich Dr. Miller eine schwere unbekanntem Krankheit zu und war gezwungen, wieder nach Amerika zurückzukehren. Während er in seiner Heimat langsam wieder genas, wurde er gebeten, die Leitung des adventistischen „Washington Sanitariums“ zu übernehmen. Er entwickelte diese Institution zu einem Mekka für einflussreiche Leute. Er wurde beratender Arzt von drei Präsidenten der Vereinigten Staaten und entwickelte eine neue Technik der Kropfoperation (als Kropf bezeichnet man eine abnorme Vergrößerung der Schilddrüse), die die damalige Todesrate von 50 % auf 1 % senkte. Schließlich führte er weltweit 6000 Kropfoperationen durch. Vor allen großen und kleinen Operationen betete er für seine Patienten. Etlliche Kranke wurden durch das Gebet vor dem sicheren Tod gerettet.

Die damalige Kuhmilch war verunreinigt und mit vielen Krankheitskeimen (z.B. Tuberkulose) angereichert. So sah sich Dr. Miller nach einer guten Alternative für das Krankenhaus

Gott stand im Zentrum seines Lebens. Obwohl er weltberühmt war, blieb er immer sehr demütig. Obwohl er sehr beschäftigt war, nahm er sich Zeit für jeden, der ihn brauchte.

um. Er begann mit seinem in der Zwischenzeit geborenen Sohn Willis die ersten Versuche mit Sojamilch und Tofu auf ihrer Farm (1923). In der Zwischenzeit reiste er auf Einladung der Gemeinschaft der STA wieder nach Shanghai/China und entwickelte dort das adventistische Gesundheitswerk. 1928 eröffnete er das „Shanghai Sanitarium und Hospital“. Er wurde erneut mit der hohen Säuglingssterblichkeit in China konfrontiert, die hauptsächlich auf die Unterernährung zurück-

zuführen war. So arbeitete er in seiner Freizeit in einem kleinen Labor hinter dem Krankenhaus, um eine Alternative zur Kuhmilch zu entwickeln, die in China sehr teuer war und auch nicht von allen Säuglingen vertragen wird. Miller wollte eine Sojamilch herstellen, die einen guten Geschmack hatte und auch leicht verdaulich war. Sie sollte vom Nährgehalt der Muttermilch ähnlich sein, wenig kosten und lange haltbar sein. Von einem Heimaturlaub in den Vereinigten Staaten kam er mit der notwendigen Ausrüstung zurück, und bald schon konnte er den Bohnengeschmack reduzieren. Die Angestellten und Patienten des Spitals schätzten die neuentwickelte Sojamilch. Viele verwaiste Säuglinge verdanken ihr Leben der Sojamilch. Nur einige Freunde kritisierten ihn: „Für einen talentierten Chirurgen schickt es sich nicht, mit Bohnen herumzuspielen.“

Die neuentwickelte Sojamilch fand viele Freunde, und Dr. Miller setzte sie vermehrt als Säuglingsnahrung ein. In den Jahren 1936 bis 1937 führte er vergleichende Studien an Säuglingen mit Kuhmilch und Sojamilch durch. Die Ergebnisse publizierte er im renommierten „Chinese Medical Journal“. Die Studie ergab, dass Säuglinge von Geburt an nicht nur mit Kuhmilch sondern auch mit Sojamilch ernährt werden konnten. (Dr. Miller wollte mit der Sojamilch nicht die Muttermilch ersetzen, sondern die Unterernährung bekämpfen.) So bauten Dr. Miller und sein ältester Sohn Willis die erste Sojamilchfabrik ihrer Art, die bald Tausende Familien in Shanghai täglich mit Sojamilch versorgte.

Wegen der japanischen Invasion in China musste Harry Miller 1939 wieder nach Amerika zurückkehren. Er war überzeugt, dass die Sojamilch weltweit verbreitet werden sollte. So gründete er eine Firma (International Nutrition Foundation) und baute mit seinem Sohn Willis auf einer großen Farm, die sie zuvor erworben hatten eine Fabrik für Sojaprodukte.

Während seines langen Lebens gründete er weltweit 15 adventistische Krankenhäuser und half mit bei der

Fortsetzung auf Seite 9



Aus aller Welt

Nigeria

Dr. Frank, ein erfolgreicher amerikanischer Geschäftsmann, setzte sich jahrelang dafür ein, dass die nigerianische Regierung die Situation der Gefängnisinsassen verbessert. Schließlich übergab diese ihm die Verantwortung für die religiösen Programme in den 153 Gefängnissen des Landes. Er entschied sich für den Hope Channel („Hoffnungs-Kanal“, weltweites adventistisches Fernsehnetz). Jetzt können die Gefängnisinsassen adventistische Sendungen sehen. Auch viele Wärter wurden dadurch angesprochen und sehen inzwischen diese Sendungen mit ihren Familien. Aus Stimme der Hoffnung, März/April 2006

Satelliten-Evangelisation

In elf Jahren wurden weltweit 84 Satelliten-Evangelisationen durchgeführt. Dies führte zu über einer Million Taufen.

Hope Channel

Dieses adventistische Satelliten-Netzwerk wird heute von 20.000 Gemeinden und Millionen Privathaushalten empfangen. Sechs Stunden pro Woche wird auch in deutscher Sprache gesendet. Sendezeiten siehe Infoblatt der Stimme der Hoffnung.

Buchevangelisation

Zur Zeit gibt es weltweit 40.000 Buchevangelisten. Glaubensziel ist die Erhöhung auf 55.000 Mitarbeiter bis zum Jahr 2010. Aus ANN, 21.3.06

Der Förderverein Buchevangelisation lud zu einem „Freundschaftstreffen“ der Buchevangelisten nach Freudenstadt ein. Vom 28.4. – 1.5. trafen sich 80 aktive und ehemalige Buchevangelisten und über 100 Gäste. Br. Willi Schmid, ehemaliger BE-Leiter des Süddeutschen Verbands, war mit 97 Jahren der älteste Teilnehmer. Zwischen dem Verlag sowie der Stimme der Hoffnung und den Buchevangelisten wurde eine engere Zusammenarbeit vereinbart. Die Buchevangelisten werden in Zukunft auch ausgewählte Bücher aus dem Leserkreis sowie DVDs, Videos, Kassetten u.a. anbieten, um Menschen zum

Glauben zu führen. Nähere Informationen bei BE-Leiter Steffen Eichwald, Telefon: 07073-300963, E-Mail: steffe.n.eichwald@adventisten.de

Adventistisches Schulwesen

Heute unterhält die Kirche der STA 5.253 Schulen mit den Klassen 1-8 und 1.318 Schulen mit den Klassen 9-12. Sie werden von 990.600 Schülern besucht. Außerdem gibt es 39 Berufsschulen, sowie 99 Colleges und Universitäten. An diesen 6.700 Schulen unterrichten 66.500 Lehrer. Aus „Adventistische Volksschule Linz“, Nr.1/2005

Ungarn

In den letzten fünf Jahren wurden in Ungarn vier neue Gemeinden gegründet und 20 Gemeindegründungsprojekte in Angriff genommen. Aber es gibt 66 Städte mit einer Einwohnerzahl zwischen 10.000 und 50.000, in denen die Gemeinde noch nicht prä-

sent ist. Insbesondere junge Leute engagieren sich an der „Neulandarbeit“. Das Programm „Freie Bibel Universität“ findet großen Zuspruch. Von A. Szilvasi, Ungarische Union der STA.

Zehntenaufkommen

Der Zehnten stieg weltweit 2005 um über 10%. Das ist unter anderem auf den Gliederzuwachs zurückzuführen. Aus ANN 18.4.2006

Missionare

Zur Zeit sind 980 hauptamtliche adventistische Missionare im Ausland tätig. Aus ANN, 14.6.06

Hergheia-Gesundheitszentrum

Die Studenten der Missionssschule betreuen das nahe liegende Dorf Cuiesti. Dort leben überwiegend Roma. Unsere Leute dürfen in der Kirche der dort gelegenen Pfingstgemeinde Versammlungen durchführen. Der Pastor arbeitet eng mit ihnen zusammen. So erklärte er seiner Gemeinde: „Ich bin der Überzeugung, dass die Adventbotschaft die Wahrheit ist. Ich persönlich halte auch den Sabbat.“

Das Hergheia-Gesundheitszentrum konnte seit der Eröffnung vor 10 Jahren bereits über 6.000 Gäste begrüßen. Es werden Newstartkuren über 11 bzw. 18 Tage durchgeführt. Für deutsche Gäste gibt es in jedem Frühjahr eine Kur von 24 Tagen.

Außerdem wurde vor 3 - 4 Jahren ein Tochterunternehmen in Moldawien ins Leben gerufen. Hergheia-Mitarbeiter helfen auch beim Aufbau entsprechender Einrichtungen in Simbabwe/Afrika und in Bangladesch/Südasien. In Simbabwe konnte durch Gottes Führung für nur 16.000 Dollar ein Anwesen erworben werden mit Gebäuden mit 24 Zimmern für Mitarbeiter und Studenten, reichlich Wasser und einer Farm mit vielen Obstbäumen.

OCI-Campmeeting - Osteuropa

„Zeltversammlungen/Konferenzen sollten Schulen sein, in der den Gemeindegliedern - jung und alt - die Möglichkeit geboten wird, die Wege des Herrn besser verstehen zu lernen, ein Ort, wo Gläubige eine Ausbildung erhalten, die sie befähigt anderen zu helfen.“ (E.G. White, 6T, 49) Das OCI-

VISION „Sag es der Welt“ „Gewinne Einen!“

Nach einem Aufruf eines Gastpredigers, innerhalb von fünf Jahren einen Menschen für Christus zu gewinnen, kam eine Schwester zum Prediger und sagte: „Ich habe immer Angst gehabt meine Nachbarn auf den Glauben anzusprechen. Aber heute hat mich der heilige Geist überzeugt. Ich möchte eine Person für Christus gewinnen. Das wird doch bestimmt innerhalb von 5 Jahren möglich sein. Nach einigen Monaten schrieb sie an den Prediger: Vorerst wollte ich mich einmal ein Jahr ausbilden lassen. Dann würde ich etwa ein weiteres Jahr brauchen, um meine Strategie festzulegen. Aber heute möchte ich Dir mitteilen, dass soeben eine Person getauft wurde, mit der ich die Bibel studiert habe. Sie ist jetzt ein aktives Gemeindeglied.“

Bete darum, dass Gott Dir einige Kontakte zu Menschen schenkt, die offen für sein Wort sind. Ergreife jede Gelegenheit zum Zeugnis. Bilde mit anderen Geschwistern eine Missions-Gebetsgruppe von 2-3 Personen. (Siehe www.missionsbrief.de - Gebet für Mission). Und fang HEUTE an!

Osteuropa-Treffen fand vom 11. bis 21. Mai 2006 in der Ukraine auf dem Campus vom Lifestylecenter „Our home“ (Lebensstilzentrum - Unser Zuhause) statt. Unter dem Motto: „Vereint im Dienst“ wurde die Notwendigkeit der „selbsterhaltenden“ Missionsarbeit aufgezeigt, um den göttlichen Auftrag zu erfüllen, das Evangelium auf der ganzen Welt zu verbreiten. Über 200 Adventisten aus der Ukraine, Russland, Weißrussland, Moldawien, Estland, Rumänien, Tschechien, Slowakei, Deutschland, Österreich und den USA nahmen an dieser Konferenz teil.

Den Teilnehmern wurden unterschiedliche „selbsterhaltende“ Missionsprojekte in Osteuropa vorgestellt. Darunter waren vegetarische Res-



taurants, gesundheitsmissionarische Schulen, Lebensstilzentren, Sanitarien, Farmen und ähnliche Projekte mit missionarischem Charakter. Dadurch sollten die Konferenzteilnehmer ermutigt werden, ihre Möglichkeiten einzusetzen, um Gottes Auftrag zu unterstützen. Die 10 Tage waren ausgefüllt mit Bibelstudium, Seminaren, Erfahrungsaustausch, Geschäftssitzungen und Planungen für die Zukunft. Es gab wahrscheinlich kaum jemanden, der nicht auf irgendeine Weise von Gott herausgefordert wurde. Die Leute fragten sich: „Wie kann ich Gott und meinen Mitmenschen in diesen letzten Tagen der Weltgeschichte dienen?“ So sah man überall kleine Gruppen von Menschen zusammenstehen – Prediger, Geschäftsleute, Mitglieder von „selbsterhaltenden“ Projekten, Studenten von gesundheitsmissionarischen Schulen und „einfache“ Geschwister, die eifrig die Konzepte diskutierten, die bei den Workshops vorgestellt wurden.

China

Markus und Huguette Jaudas (OCI) aus der Schweiz besuchten eine Einrichtung in China, deren Existenz im Westen bisher unbekannt war. Es

gibt dort seit drei Jahren ein adventistisches Missionswerk mit 130 Studenten aus allen Provinzen von China. Sie werden in dieser Schule als Prediger und Bibelarbeiter ausgebildet. Das ist die einzige Schule dieser Art im ganzen Land. Die Regierung hat sogar die Erlaubnis zur Vergrößerung der Einrichtung gegeben. Niemand darf das Gelände ohne Erlaubnis betreten, nicht einmal die Polizei.

Welt-Anti-Tabakkonferenz

Im Juli fand in Washington eine große Konferenz statt, bei der Wege gesucht wurden, wie man den Tabakverbrauch eindämmen könnte. E. G. White schrieb schon zu ihren Lebzeiten, dass der Tabak ein schleichendes Gift sei. Der adventistische Arzt Dr. Wayne McFarland und Pastor Elman Folkenberg entwickelten 1959 den „5-Tage-Plan“ (seit 1984 unter „Endlich frei“ bekannt). Im Vorfeld der Konferenz gab die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bekannt, dass jährlich vier Millionen Menschen an den Folgen des Tabakkonsums vorzeitig sterben.

Gesundheits-Expo

Die Idee der Gesundheits-Expos wurde von der Nelson-Familie im Weimar Institut, einem adventistischen („selbsterhaltenden“) Gesundheitszentrum, entwickelt. Dieses Lebensstilprogramm hat sich als sehr erfolgreiches Mittel erwiesen, um Menschen über Gesundheitsthemen aufzuklären und sie mit der Botschaft zu erreichen. Seit dem Jahr 1982 haben die Nelsons und ihr Team auf jedem Kontinent Gesundheits-Expos durchgeführt. Zwischen 1991 und 2001 wurden allein sechzig Expos in der ehemaligen Sowjetunion abgehalten. Durch dieses Gesundheitsprogramm öffneten sich für unsere Gemeinde einige Staaten, die zuvor den Adventisten ablehnend gegenüber standen.

Im Mai 2000 plante OCI (Outpost Centers International), in Honduras 9 Expos zur gleichen Zeit. Zu diesem Anlass wurde von Health Evangelism Resources (HER - Mitglied von OCI) die HER Gesundheits-Expo entwickelt (siehe S. 19), und erwies sich als wirksames Programm mit weit reichendem Einfluss. Sowohl die Öffentlichkeit als auch die Medien reagierten begeistert. Im Jahr 2001 wurden die ersten Expo-Poster gedruckt. Seit dieser Zeit hat sich dieses Programm auf der ganzen Welt durchgesetzt. Im August 2001 führte

OCI mit seinen Mitgliedorganisationen gleichzeitig 100 Expos in der Dominikanischen Republik durch. Jede der 14 Tage dauernden Gesundheits-Expos war mit einer Evangelisation verknüpft. 4000 Gemeindeglieder ließen sich ausbilden, um bei diesem Großereignis mitzuarbeiten. Durch Gottes Gnade ließen sich 4000 Menschen taufen. Im März 2003 wurden 60 Expos in der Ukraine organisiert, die auf die Bevölkerung auch einen gewaltigen Eindruck machten. (Weitere Infos auf Seite 13 und 19.) Quelle: www.heresources.com/Expo/Index.htm

H. Miller, der Chinadoktor

Fortsetzung von Seite 7

Errichtung von vielen Soja-verarbeitenden Betrieben. Er kann als Begründer der modernen Sojamilchrenaissance in Asien gesehen werden. Bis in das Alter von 93 Jahren führte er noch Operationen durch. Er verstarb am Neujahrstag 1977, im Alter von 97 Jahren, als er sich gerade zum Gottesdienst fertig machte.

Er war ein Träumer und ein Mensch der Tat. Er inspirierte fast jeden, mit dem er in Kontakt kam. Er wählte ein Leben der Einfachheit und fand seine wahre Freude im Geben. Er spendete Millionen Dollar seines Einkommens für Krankenhäuser, Gemeinden und Gesundheitswerke. Gott stand im Zentrum seines Lebens. Obwohl er weltberühmt war, blieb er immer sehr demütig. Obwohl er sehr beschäftigt war, nahm er sich doch Zeit für jeden, der ihn brauchte.

Clarence Hall, ehemaliger Chefredakteur von Reader's Digest, verglich Harry Miller mit David Livingstone, „dessen Hingabe und Fähigkeiten an vielen Orten der Welt unauslöschliche Spuren von christlicher Humanität hinterlassen haben.“ Laut Dr. Raymond Moore, „behandelte er beinahe jeden wichtigen chinesischen Herrscher seit der Gründung der Republik, nicht zu vergessen die unzähligen Botschafter, Senatoren und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens auf der ganzen Welt. Doch Dr. Miller betrachtete seine Errungenschaften als Möglichkeiten für einen größeren Dienst, nämlich den Unterprivilegierten zu helfen, die Hungernden zu füttern und die unzähligen Kranken zu heilen.“ ■

Quelle: www.thesoydailyclub.com/SFC/adventist05.asp

Was ist eine Erweckung?

Wenn schlafende Christen aufwachen. Wenn laue Christen anfangen für Jesus zu brennen. Wenn unaufrichtige Christen zurückerstatten. Wenn murrende Christen dankbar werden. Wenn entmutigte Christen sich Mut schenken lassen. Wenn zerstrittene Christen versöhnt werden. Wenn geschwätzige Christen lernen, ihren Mund zu halten. Wenn gleichgültige Christen anhaltend beten. Wenn verirrte Christen zurück in die Gemeinschaft kommen. Wenn zaghafte Christen mutige Zeugen Jesu werden.

Auf Jesus sehen

Auf Jesus sehen und nicht auf uns, unsere Gedanken, unsere Wünsche, unsere Pläne, auf Jesus und nicht auf die Welt, ihre Beispiele, ihre Meinungen.

Auf Jesus sehen und nicht auf unsere Brüder und Schwestern, nicht einmal auf die Besten und Beliebtesten unter ihnen.

Auf Jesus sehen und nicht auf die Hindernisse und Schwierigkeiten.

Auf Jesus sehen und nicht auf unsere Kraft, denn damit können wir uns nur selbst verherrlichen. Um Gott zu verherrlichen brauchen wir die Kraft Gottes.

Auf Jesus sehen und nicht auf unsere Schwachheit. Sind wir je stärker geworden, wenn wir unsere Schwachheit beweint haben?

Auf Jesus sehen und nicht auf unsere Sünden. Beschäftigung mit unseren Sünden bringt nur den Tod. Jesus bringt Leben.

Auf Jesus sehen, auf seine Liebe, auf seine Kraft, auf seine Herrlichkeit, auf seine Vergebung, auf seine Fähigkeiten,

Auf Jesus sehen

Autor unbekannt

Förderkreis Rumänen-Mission

Projekt Amnas

Wie bereits berichtet, schufen wir in Amnas einige Verdienstmöglichkeiten, damit Arbeit und Brot in dieses Dorf kommen und die Mission und die Projekte mitfinanziert werden. Inzwischen ist auch eine Imkerei, die etwas über 400 Bienenvölker umfasst, gegründet worden.

Wir erfuhren die besondere Hilfe eines deutschen Geschäftsmannes. Er trat dem „Betrieb Amnas“ als Teilnehmer bei, und unterstützte die Arbeit mit 120.000 Euro. Seine Bedingung war, dass mit dem erwirtschafteten Überschuss adventistische Projekte, besonders das Projekt Amnas selbst, gefördert werden. Bitte betet auch für diesen Mann. So konnten wir jetzt einen MAN Lastwagen mit Anhänger, einen Gabelstapler und anderes Gerät kaufen. Wir wollen die Zahl der Bienenvölker auf 700 erhöhen, sobald wir zwei Fachleute dafür haben. Die Führung Gottes im Projekt Amnas ist immer wieder sichtbar. Aber leider gibt es im Augenblick einige Schwierigkeiten von orthodoxer Seite. Bitte denkt in Euren Gebeten daran. Satan möchte diese verheißungsvolle Arbeit unter den dortigen Roma stören.

Missionspioniere

Wir fördern zur Zeit 17 Laienmissionare aus verschiedenen Vereinigungen in Rumänien mit je 60 Euro pro Monat. Das müssen wir ab August 2006 leider einschränken, da wir nur noch die Hälfte der benötigten Summe zur Verfügung haben.

Mörder finden zu Gott

Bruder Bicuta Aroiu kam in der Gemeinde Brasov auf mich zu. Er kannte mich vom ersten Maranathaseminar mit Bruder Monnier in Viseu/Rumänien. Am Ende dieses Seminars entschloss er sich zur Arbeit unter Strafgefangenen. Es gelang ihm, ein Grundstück zu erwerben und dort mit der Hilfe von ehemaligen Häftlingen ein Heim für entlassene Strafgefangene einzurichten. Er stellte mir vier ehemalige Häftlinge vor, darunter zwei Mörder, die begnadigt worden waren. Sie hatten mitgeholfen, diese Anstalt aufzubauen und zu unterhalten. Alle vier erzählten von der Liebe und Vergebung Gottes, die sie erfahren hatten. ■ Von Michael Schell

Die Adresse des Förderkreises Rumänen-Mission findet sich auf Seite 19

TGM Zentrum für Gesundheitsmission

Der Lehrplan des TGM Österreich entspricht im Großen und Ganzen dem der Schulen von OCI (Outpostcenters International) wurde jedoch in den Bereichen Evangelisation und Praxis etwas erweitert. Hier eine Fächerübersicht:

Geistliches Wachstum

Gottes Ruf an dich
Erlösungsplan
Gewinnbringend die Bibel studieren
Gebet
Christlicher Lebensstil
Freundschaft und Ehe

Theologie u. Geschichte

Glaubenslehren der STA
Homiletik
Daniel und Offenbarung
Endzeitergebnisse
Heiligtum und Geist der Weissagung
Adventgeschichte
Geschichte wahrer Erziehung

Gesundheit

Weg zur Gesundheit
Zivilisationskrankheiten und ihre Ursachen
Natürliche Heilmethoden
Ernährung
Angewandte Physiologie
Hydrotherapie
Massage und Grundlagen der Anatomie

Einführung in die Gesundheitsevangelisation
Präsentation von Gesundheitsseminaren
Vollwertküche in Theorie & Praxis
Geschichte unserer Gesundheitsbotschaft
Alternative Heilmethoden
Prinzipien selbsterhaltender Institutionen

Evangelisation

Kommunikationstechniken
Persönliche Evangelisation
Bibelstunden geben und Evangelisation
Antworten auf schwierige, biblische Fragen
Praktische Missionsarbeit

Praktische Arbeit

Gartenarbeit zur Nahrungsgewinnung
Manuelle Arbeit in Haus und Hof

TGM - Österreich

Nächster Kurs: 18.9.06 - 17.6.07

www.asi-austria.at/tgm

Tel.: 0043 / 2622 / 25065-19

„Der Herr beruft starke, dienstbereite und opferwillige junge Männer und Frauen, die bereit sind, an vorderster Front zu stehen. Nachdem sie sich kurze Zeit auf einer Schule ausbilden ließen, werden sie vorbereitet hinausgehen, um der Welt die Botschaft zu bringen.“ (Im Dienst für Christus, S. 8)

Österreichisches Missionsgebiet Tadschikistan

Pionier Bachritdin aus Chudchand erzählt: Meine Schwester Schachnosa befand sich gerade auf Besuch im Krankenhaus, als bei ihrer Freundin, die als Patientin behandelt wurde, ein Herzstillstand eintrat. Nach erfolglosen Wiederbelebungsversuchen und Feststellung des Todesetrtritts verließen Ärzte und Personal das Krankenzimmer. Schachnosa nahm die Hand der Patientin und betete zu Jesus um das Leben ihrer Freundin. Plötzlich begann ihr Herz zu schlagen, und die äußerst verwunderten Ärzte wollten Näheres wissen. So konnte Schachnosa Zeugnis von Jesus als Gottes Sohn und Lebensspender geben. Seit diesem Vorfall wird sie von den Tadschiken gebeten, auch für ihre Kranken zu Jesus zu beten.

Kujab - schwierigste Verhältnisse

Das Pionierhepaar Sergej und Olga sind regelmäßig der Verfolgung durch radikale Jugendliche ausgesetzt, die in ihre Wohnung eindringen, sie beschimpfen und mit Steinen bewerfen. Zudem war während des gesamten Winters keine Heizung verfügbar. So blieb den Pionieren und ihrem Baby nichts anderes übrig, als zur Erhaltung der Körperwärme Tag und Nacht alle verfügbaren Kleidungsstücke anzubehalten. Erschwerend war außerdem, dass sie auch den Gottesdienst in ihrer Mietwohnung durchführen mussten, was nach dortigem Recht verboten ist. Nun konnten mit Hilfe einer großzügigen Spende Gemeinderäume in einer sicheren Gegend erworben werden, in der Störungen seltener vorkommen, und ein Auto wurde gekauft, wodurch nun auch in weiter entfernten Gebieten gearbeitet werden kann.

Magnet „Health-Rooms“

Zehn junge tadschikische Pioniere schlossen im Frühjahr ihre Ausbildung in der Ukraine ab. Fünf davon wurden in einem Fortgeschrittenenkurs vorbereitet, das künftige Sanitarium zu betreiben. Das Team arbeitet nun in sogenannten „Health-Rooms“ – adaptierten Behandlungsräumen in Gemeinden, wo es durch einfache

Behandlungen einen nachhaltigen Kontakt zur moslemischen Bevölkerung aufbauen kann. Vielfach werden im Anschluss an die Therapien Bibelstunden gehalten. Mittels der Health-Rooms werden in einem Monat etwa 450 Behandlungen durchgeführt und 30 Interessenten geistlich betreut.

Sanitarium für Zentralasien

Eine hohe tadschikische Regierungspersönlichkeit unterstützte die Grundstückssuche für ein Sanitarium. Der Staatspräsident verweigerte jedoch schlussendlich die Vertragsunterzeichnung. So war monatelanger

Es werden jetzt ärztliche Evangeliumsarbeiter benötigt. Ihr könnt euch jetzt nicht Jahre der Vorbereitung leisten. Bald werden Türen, die jetzt der Wahrheit offen stehen, für immer geschlossen. Verkündigt heute die Botschaft. Wartet nicht, bis der Feind von den Gebieten Besitz ergreift, die euch jetzt offen stehen. Lasst kleine Gruppen hinausgehen, die die Arbeit vollbringen, die Christus seinen Jüngern aufgetragen hat. Sie sollen als Seelengewinner über die Wahrheit sprechen. Sie sollen für die Kranken beten und ihnen in ihrer Not behilflich sein, jedoch nicht mit schädlichen Arzneimitteln, sondern mit natürlichen Heilmitteln, und sie lehren, wie man gesund wird und Krankheiten vermeidet.

(Schatzk. der Zeugnisse, III, S. 320)

Papierkrieg umsonst gewesen. Durch Gottes Führung konnte jedoch innerhalb eines Tages ein Ersatzgrundstück ausfindig gemacht werden. Die notwendigen Verträge wurden erstellt und auch unterschrieben. Falls nun noch die zuständige Umweltbehörde und die Kolchosvertretung zustimmen, steht einem Baubeginn nichts mehr im Weg. Das Sanitarium wird als Zentrum für Laienmission weit über die tadschikischen Landesgrenzen hinaus Einfluss haben. Baukosten Baustufe I (Sanitarium): ca. 200.000 USD.

Health-Rooms für Gemeinden

Noch sind die Mehrzahl der Gemeinden nicht mit solchen Behandlungsräumen ausgestattet. Teilweise sind nur kleine Adaptationen von bestehenden Räumlichkeiten notwendig, manchmal müssen Räume zugebaut werden. Mit relativ geringer Investition lassen sich so beachtliche Missionserfolge erzielen. Kosten: ca. 200 bis 2000 USD pro Standort.

Hilfe für Pioniere

Minimaler Standard (Heizung im Winter, ausreichend Nahrung und Kleidung, sowie gelegentliche Arztbesuche) sollte allen Pionieren zur Verfügung stehen. Aufgrund stark gesteigerter Lebenskosten liegen die Finanzierungskosten pro Pionier je nach Einsatzort und Missionsprogramm derzeit bei 70 – 100 USD/Monat.

Missionsaktivitäten im Pamir

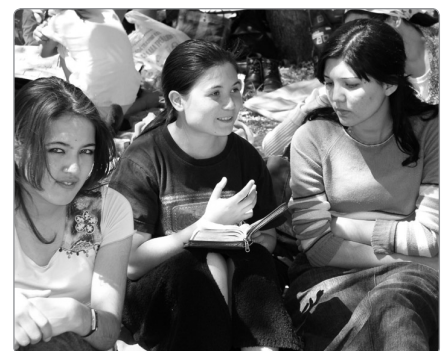
Tadschikistan besteht zu 97% aus Gebirge und Hochgebirge. Der wesentliche Gebirgszug ist der mächtige Pamir mit seinen über 7000 m hohen Gipfeln. Viele Dörfer sind, wenn überhaupt, nur per Flugzeug oder Allradwagen erreichbar. Wir konnten der Mission vor kurzem ein entsprechendes Fahrzeug zur Verfügung stellen. So wird das Evangelium nun endlich auch in die entlegenen Bergdörfer gebracht. Kosten: ca. 3000 USD/Jahr für die Durchführung von Missionsprogrammen und Nachbetreuung.

Bald schon könnten sich die Türen für das Evangelium in diesem Land schließen. Daher sollen wir jetzt alle Gelegenheiten ergreifen und voran gehen.

Wir danken Gott für seine wunderbare Führung. Bitte betet für die Menschen in Tadschikistan. ■

Von Klaus Reinprecht, ASI Österreich

**ASI Österreich Tagung vom
29.9. bis 1.10 in Bogenhofen**



„Restaurant“ im Adventhaus Leipzig

An jedem 1. Dienstag im Monat (außer Sommer) öffnet das Vollwertrestaurant in den Kellerräumen des Adventhauses Leipzig für hungrige Gäste seine Tore. Ein Team von zwölf bis fünfzehn Gemeindegliedern hat zuvor die Mehrzweckräume der Gemeinde im Restaurant-Stil hergerichtet, Nahrungsmittel eingekauft und daraus wohlschmeckende gesunde Köstlichkeiten vorbereitet. Der Abend beginnt mit einer Kurzandacht für die anwesenden Mitarbeiter. Anschließend wird das kalte Buffet eröffnet, und die Gäste können Vollwertgerichte a la carte bestellen. Das „Gemeinderestaurant“ ist meist gut gefüllt, ja oftmals sind die 80 Plätze völlig ausgebucht. Im Durchschnitt sind zwei Drittel der Besucher Nichtadventisten. Die

Speisen und Getränke werden zu sehr geringen Preisen angeboten und das Restaurantteam arbeitet unentgeltlich – so können alle Unkosten abgedeckt werden.

Jeweils im Februar wird unter dem Motto - „Vollwertkost kennen lernen“ ein Informationsabend mit anschließender Verkostung angeboten, bei dem ein Referent über Gesundheitsthemen spricht. Schon über 180 Besucher haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht – mehr als die Hälfte davon waren Gäste.

Das Vollwertrestaurant ging aus der Teestubenarbeit hervor. Es wurde die Idee geboren, Menschen über ein Grundbedürfnis, nämlich die Ernährung, mit der Adventgemeinde und

schließlich mit Jesus bekannt zu machen. Durch das Restaurant wird die Schwellenangst verringert und eine angenehme Atmosphäre geschaffen. Die Gäste werden über ganzheitliche Gesundheit informiert, bekommen auch geistliche Impulse und werden zu weiteren Veranstaltungen der Gemeinde eingeladen. Infomaterial über die Arbeit der DVG-Gruppe und die Adventgemeinde Leipzig liegt bereit. Darunter finden sich auch Bibelsprüche und Rezepte.

Die Adventgemeinde Leipzig nimmt an der landesweiten Gesundheits-Evangelisation teil. Dazu sollen auch alle Gäste des Vollwertrestaurants eingeladen werden. ■

Von Thomas Hinze, gekürzt

Evangelisation in Tadschikistan

Der Vorsteher der Tadschikistan-Mission bat mich, in Chudshand, einer Stadt mit 60.000 vorwiegend moslemischen Einwohnern, eine Evangelisation durchzuführen. Die kleine örtliche Gemeinde hatte im Vorfeld mit Verstärkung von einigen jungen Leuten aus Dushanbe sehr intensive Vorkehrungen für diese Evangelisationsreihe getroffen. Sie hielten Gesundheitskurse ab und luden gezielt alle ihre Freunde und Bekannten ein. Es war erstaunlich, dass an jedem Abend der 2 Wochen durchschnittlich 80 - 90 Personen (inklusive Kinder) gekommen sind.

Da Tadschiken anschauliche Geschichten und Erfahrungen lieben, benutzte ich für meine Evangelisationsreihe das Buch: „Die Erde – Schauspiel des Universums“; es zeigt die ganze biblische Geschichte in Bildern. Alle wichtigen Glaubenspunkte der Bibel konnte ich so leicht verständlich für die Zuhörer darstellen, so dass sie sehr angesprochen wurden.

Nach etwa einer Woche predigte ich zum ersten Mal über die Taufe. Ich war überwältigt, als sich nach der Verkündigung 24 Menschen für den Bund mit Gott entschieden. Jeden Abend kam auch eine ganze

Baptistengemeinde mit ihrem Pastor zu den Vorträgen. Darunter waren viele junge Leute. Am zweiten Sonntag lud mich der Pastor ein, in seiner Gemeinde die Predigt zu halten. Das nahm ich gerne an und sprach über die Nähe der Wiederkunft Jesu. Die Zuhörer waren von der Botschaft sehr



Reinhard Gelbrich (re.) mit Übersetzer Viktor Dill

bewegt und der Prediger sagte nach der Verkündigung: „Liebe Geschwister, die Brüder waren nicht umsonst zu uns gekommen!“ Er beginnt nun mit seiner Gemeinde die Lehrbriefe der Stimme der Hoffnung zu studieren, denn die Verkündigung hat auch sein Herz erreicht und er überlegt, sich mit seiner ganzen Gemeinde der Adventgemeinde anzuschließen.

Am Sabbatmorgen hatten wir eine wunderschöne Tauffeier am nahe gelegenen Syrdarya-Strom. Zwei

Jugendliche aus den Reihen der Baptisten waren auch dabei. Die anderen wollen gemeinsam mit ihrem Pastor diesen Weg gehen. Danach feierten wir gemeinsam das Abendmahl. Erstaunt war ich jedoch, als am Abend zwei Frauen zu mir kamen und mich fragten, ob ich sie noch am Sonntagmorgen taufen könnte. Beide waren Moslems und hatten nicht gewagt, am Sabbat mit den anderen Täuflingen zusammen ins Wasser zu steigen. Zu gefährlich wäre es für sie geworden, wenn einer ihrer Angehörigen dies gesehen hätte. Die Taufentscheidung müssen sie ihren Verwandten sehr behutsam mitteilen, um nicht von ihren Familien ausgestoßen zu werden. So taufte ich diese zwei Frauen an einer anderen Stelle des Flusses und sie waren sehr glücklich, dass sie Jesus gefunden hatten.

Die neugetauften Moslems wollen Fackeln für das Evangelium sein und die Botschaft der Liebe Gottes in ihrer Umgebung verkündigen. Bitte betet darum, dass dieser Aufbruch durch das Wirken des Geistes Gottes ein Segen für die Stadt Chudshand werden kann. Die Zeit ist reif, denn unser Herr kommt bald.. ■

Von Reinhard Gelbrich, Abteilungsleiter im SDV für Gemeindeaufbau und Evangelisation, (gekürzt)

Gesundheitsveranstaltungen zum Mitmachen

Fit und gesund Expos

Fit und gesund Expo – unter diesem Motto veranstaltet die „Liga Leben und Gesundheit“ (in Deutschland: DVG), Gesundheits-Expos in ganz Österreich. Hunderte Menschen kommen zu diesen Gesundheitsveranstaltungen in Einkaufszentren, Messen, Turnhallen, Hotels und Gemeinden. Ein Team von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus den örtlichen Gemeinden, sowie Ärzte, Gesundheits-trainer und andere Helfer betreuen die interessierten Menschen.

Nach dem Motto: „Vorbeugen ist besser als heilen!“ werden den Besuchern wertvolle Hilfen für ein lebenswerteres Leben angeboten. An unterschiedlichen Stationen können sie Informationen zu folgenden Bereichen einholen, bzw. diverse Körperfunktionen testen lassen: Wasser, Ernährung, Ruhe, Bewegung, Vertrauen, Mäßigkeit, Sonne, frische Luft.

Am Beginn dieser sogenannten Gesundheitsmeile erhalten die Besucher alle wichtigen Informationen über den Ablauf der Expo, sowie einen Expo-Handzettel, auf dem die individuellen Testergebnisse eingetragen werden.

Gesundheitsstation Wasser

Bei dieser Station werden bei einem kühlen Glas Wasser die Auswirkungen des Wasser-Trinkens auf die inneren Organe und das Wohlbefinden erörtert. Besucher, die etwas Zeit erübrigen können, kommen auch in den Genuss eines ansteigenden Fußbades, das den Körper bei Erkältungskrankheiten unterstützt. Auch das Anlegen und die Verwendung von Wickeln werden demonstriert.

Gesundheitsstation Ernährung

Nachdem der Blutzucker- und Cholesterinspiegel des Teilnehmers gemessen wurde, erfährt er etwas über die Richtwerte und die entspre-

chenden Zusammenhänge in seinem Körper. Bei dieser Station werden besonders die Folgen der Ernährung dargestellt. Auch der Körperfettanteil wird gemessen. Vegetarische Kostproben und Rezepte zeigen Alternativen zur traditionellen Küche auf.

Gesundheitsstation frische Luft

Hier erhalten die Besucher Informationen über die Zusammenhänge zwischen frischer Luft und Wohlbefinden. Etwa 8000 Liter Luft atmet ein Mensch pro Tag ein. Jede Zelle des Körpers verlangt nach dem überlebenswichtigen Sauerstoff und gibt Kohlendioxid wieder ab. Ein Lungenvolumentest gibt Auskunft über die Leistungsfähigkeit der Lunge des Besuchers.

Gesundheitsstation Bewegung

Ein dreiminütiger Step-Test ermutigt viele Teilnehmer (wieder) mehr Bewegung zu praktizieren. Regelmäßige Bewegung in frischer Luft ist einer der wichtigsten Gesundheitsfaktoren. Alle Körpersysteme werden dadurch positiv beeinflusst. Besonders Herz-Kreislaufkrankungen können durch dieses natürliche „Heilmittel“ vermieden bzw. verringert werden.

Gesundheitsstation Ruhe

Bei einer Nacken-Entspannungsmassage können sich die Besucher entspannen. Sie werden darauf hingewiesen, dass ausgiebiger Schlaf und notwendige Erholung das Immunsystem des Körpers stärken.

Persönliche Beratung

Langzeitstudien bilden die Grundlage für die Computerermittlung des biologischen Alters. Viele Besucher nutzen die persönliche Beratung bei einem der Ärzte, Gesundheitstrainer oder Seelsorger, die an Hand der Testergebnisse auf die individuellen Bedürfnisse und Nöte der Teilnehmer eingehen und sie auf einen gesunden

und lebenswerten Lebensstil hinweisen. Sie bieten auch weitere Kurse und Seminare von der Liga „Leben und Gesundheit“ an. Eine kleine Buchausstellung rundet das Angebot ab.

Durch diese Gesundheits-Expos werden viele Menschen mit der „Liga Leben und Gesundheit“ vertraut und etliche Teilnehmer besuchen weiterführende Seminare in den Gemeinden. Die „Liga Leben und Gesundheit“ wurde in Österreich und der Schweiz im Jahr 1954 gegründet.

„Als Christi Nachfolger wollen wir uns an sein Vorbild halten. Wo er hinkam, leistete er Menschen in Not Beistand und heilte ihre Krankheiten. Erst dann sprach er zu ihnen über die großartigen Wahrheiten, die für sein Reich gelten.“ (E. G. White, Im Dienst für Christus, 168) ■

Aus Top life magazin, Quartal 4, 2005, S. 26ff, (bearbeitet)

Web: www.llg.at oder www.llg.ch



WERTVOLL - NEWSTART®

Die einzelnen Stationen der Gesundheitsmeile orientieren sich an dem Akronym WERTVOLL:

- W** - Wasser
- E** - Ernährung
- R** - Ruhe
- T** - Training
- V** - Vertrauen
- O** - Ohne Drogen
- L** - Licht
- L** - Luft

Das Akronym „Wertvoll“ entspricht dem englischen Begriff „Newstart“ (nutrition, exercise, water, sunlight, temperance, air, rest, trust). Diese Wörter stehen für 8 Gesundheitsbausteine (siehe S. 19), die zur Grundlage des **Weimar Instituts** in Kalifornien wurde. Diese Gesundheitsinstitution wurde 1977 von einigen adventistischen Ärzten und Erziehern gegründet und orientiert sich an den Gesundheitsprinzipien von E. G. White und J. H. Kellogg. Ein ehemaliger Patient von Weimar gestaltete das Akronym „Newstart“.

Dank der Hilfe Gottes

Sieg über Tabak und Alkohol

Es gibt zwei Gebetsbereiche:
1. Der Bereich, in dem ich den Willen Gottes nicht kenne; Hier ist es richtig zu beten: „Dein Wille geschehe“.

2. Der andere Bereich ist der, bei dem ich den Willen Gottes kenne. Überall, wo ich ein Gebot oder eine Verheißung habe, kenne ich den Willen Gottes. Ich darf mich, besonders als Gotteskind, in meinem Gebet darauf berufen. Um diesen Bereich geht es jetzt.

Ein kurzes Gebet u. eine Frage

Wir sprachen in einem Hauskreis jeden Freitagabend über ein Kapitel aus „Der Weg zu Christus“. Beim abschließenden Familiengebet betete der Hausherr, der Mann einer Glaubensschwester: „Herr, hilf mir, vom Rauchen loszukommen“. Ich fragte ihn danach allein: „**Möchten Sie gerne wissen wie man mit der Hilfe Gottes vom Rauchen frei wird?**“ Er war sehr daran interessiert, denn er hatte schon vieles ohne Erfolg ausprobiert. Sein Problem: Er rauchte 60-70 Zigaretten pro Tag. So verabredeten wir uns zu einem weiteren Treffen.

Verheißungen stärken den Glauben

Ich machte ihm klar, dass ich selbst ihm nicht helfen kann, aber dass ich ihm den Weg zeigen kann zu Dem, Der ihm auf jeden Fall helfen kann. Unser Gespräch mit anschließendem gemeinsamem Gebet um Vergebung und Befreiung hatte das Ziel, Gottvertrauen aufzubauen. Es lief etwa wie folgt: Gott hat uns in seinem Wort viele Verheißungen gegeben. Das sind konkrete Zusagen Gottes. Er hat uns diese Versprechen mit einer bestimmten Absicht gegeben. Sie zeigen uns, was sein Wille für uns ist. Beispiel: Angenommen, ich verspreche einem Kind 5.- Euro, wenn es im Fach Englisch eine gute Note schreibt; dann kommt darin mein Wille zum Ausdruck. Ich wünsche, dass das Kind fleißig lernt und dieses gute Ergebnis erreicht. Meine Belohnung ist also mit einer Bedingung verbunden. Das Ergebnis (5.- Euro) ist abhängig vom Erhalten der guten Note. Die über 3.000 Verheißungen in der Bibel zei-

gen uns also indirekt, dass sich unser himmlischer Vater sehr unseren Gehorsam wünscht zu unserem eigenen Wohl und Heil.

Gott hat uns noch aus einem anderen Grund diese Fülle von Verheißungen gegeben. Er will damit unseren Glauben stärken, er will uns helfen, dass wir ihm völlig vertrauen. Gottes Wort sagt: „Dir geschehe nach deinem Glauben“. Wenn das Kind aus unserem Beispiel die gute Note empfangen hat, dann ruft es gleich, wenn es von der Schule nach Hause kommt: Mama: „Ich kriege 5.- Euro!“ Warum hat das Kind diesen Glauben? Weil es eine Zusage hatte. Ohne Zusage hätte es vielleicht auch gehofft, etwas zu bekommen. Aber die Gewissheit hatte es durch das gegebene Versprechen. Unser Glaube wird gestärkt durch das Wort Gottes und wie hier im Fall gemeinsamen Betens noch zusätzlich durch den Glauben des Mitbeters.

Der Glaube des Helfers

wird voll gefordert. Ich wusste schon lange um das Beten mit Verheißungen. Nach meinem eigenen ersten Erlebnis¹ fasste ich Mut, mit einem Mann wegen des Rauchens zu beten. Er hatte schon aufgehört, aber hatte noch Verlangen. Gott befreite ihn auch vom Verlangen.

Gott für einen Lügner halten?!

Ich konnte immer wieder Menschen zum Gottvertrauen in konkreten Situationen helfen, wenn ich ihnen zusätzlich sagte: Wenn Gott uns ein Versprechen gegeben hat und wir die Bedingung erfüllt haben und wir glauben nicht, dass er unsere Bitte entsprechend seinen Zusagen erfüllt, dann machen wir ihn damit in der Praxis zu einem Lügner. Möchtest du Gott zu einem Lügner erklären? Das will und wagt niemand. Das hilft uns zusätzlich zu glauben, dass der Herr seine Zusagen einhält.

Unser Bibelstudium

1.Kor.3,16.17: „*Wisset ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der seid ihr.*“ „Wie sehen

Sie das? Verdirbt Rauchen den Leib?“ „Klar!“ „Ist Rauchen demnach Sünde?“ „Ja!“ (Ich habe diese Frage Hunderten von Rauchern gestellt. Es gab kaum jemand, der das anders gesehen hat.- Gemäß Weltgesundheitsorganisation sterben jährlich vier Millionen Menschen an Krankheiten, die mit dem Rauchen zu tun haben; die Tendenz ist steigend. - ANN 28.6.06)

Verheißung für Vergebung

1.Joh.1,9: „*Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit*“. Gottes Wort verspricht uns hier, dass unsere Sünden, die wir bekennen, vergeben werden. Das bedeutet, dass auch die Sünde des Rauchens vergeben wird, wenn wir sie bekennen. „Darf ich Sie fragen, wenn wir später um Befreiung beten sollten, ob Sie bereit sind, Gott die Sünde des Rauchens zu bekennen?“ „Ja.“ „Gott verspricht, dass er uns vergibt, wenn wir unsere Sünden bekennen. Dafür dürfen wir sehr dankbar sein. Aber natürlich geht es auch darum, diese Sünde anschließend nicht mehr zu tun. Da kommt nun ein großes Problem auf.“

Verheißung für Befreiung

Die Schwierigkeit liegt darin, dass viele Menschen gar nicht so ohne weiteres Aufhören können, weil eine Gebundenheit eingetreten ist. Aber das Wunderbare ist, dass uns Jesus Christus von dieser Bindung frei machen kann und will. Da er nicht will, dass wir weiter sündigen und uns schädigen, ist er bereit uns zu befreien, wenn wir ihn im Glauben darum bitten. Dafür haben wir seine Zusage in Joh.8,36: „*Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr recht frei*“ Hier verspricht uns Jesus, wenn er uns frei macht, dass wir dann wirklich frei sind. Das bedeutet, dass wir diese Sache dann nicht mehr tun müssen.

Eine Generalzusage Gottes

Eine weitere wichtige Verheißung Gottes für unser Anliegen finden wir in 1.Joh.5, 14: „*Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns erhört, wenn wir seinem Willen gemäß*

um etwas bitten.“ Unser wunderbarer Gott gibt uns eine Generalzusage, dass er Gebete nach seinem Willen erhört. Das schließt also auch die Bitte um Vergebung für das Rauchen und die Befreiung davon ein. Wir dürfen also bereits vor unserem Gebet die freudige Zuversicht haben, dass wir erhört werden.

Wann werden wir erhört?

1.Joh.5,15: (Kürzinger-Üb.) „Und wissen wir, dass er uns erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, dann wissen wir auch, dass wir schon im Besitz des Erbetenen sind, um das wir ihn gebeten haben.“ An dieser Stelle wird uns gesagt, wann das Gebet erhört wird: Gott erhört mich bereits während des Betens. Wenn unsere Bitte also bereits während wir beten erhört wird, dann ist es angebracht gleich dafür zu danken.

Wunsch oder Wille

Vor dem Beten stellte ich ihm noch die Frage, ob er mit Rauchen aufhören möchte (Wunsch!) oder ob er wirklich aufhören will (Entscheidung!); er versicherte, dass er wirklich Schluss machen will. Weiter fragte ich, wann er die letzte Zigarette rauchen wolle und dass es nicht angebracht wäre, dies erst nach dem Gebet zu tun, wenn Gott ihn schon freigemacht hat. Er erklärte, dass er dann die letzte bereits geraucht habe.

Das Gebet vorsprechen

Danach habe ich mit diesem Herrn den Wortlaut des Gebets besprochen, damit er sich entscheiden kann, ob er in diesem Sinne beten will oder nicht. Er bejahte den Inhalt des Gebets, bat aber, dass ich ihm das Gebet vorsprechen möchte, da er sich nicht alles merken könne. Wir knieten nieder. Nachdem ich für meinen Dienst und für das besondere Anliegen um die Gegenwart Gottes gebetet hatte, beteten wir gemeinsam etwa wie folgt:

(Ich habe das Gebet Satz für Satz vorgesprochen und er sprach es nach. So war es nicht nur sein, sondern auch unser gemeinsames Gebet. Matth.18, 19)

Unser Gebet um Vergebung und Befreiung vom Rauchen

„Vater im Himmel, ich danke dir, dass ich mich mit meinem Problem an dich wenden darf. Ich bekenne Dir, dass ich meinen Leib durch Rauchen geschädigt habe. Ich freue mich, dass du mir diese Sünde vergibst, weil ich sie dir bekenne. Denn dein Wort ver-

spricht: Wenn wir unsere Sünden bekennen, vergibst du uns. Danke, dass du mir bereits vergeben hast. Aber, Vater, ich habe noch die Not, dass ich nicht vom Rauchen loskomme. Ich habe schon viele Versuche gemacht; aber ich habe es nicht geschafft. Nun bitte ich dich herzlich, dass du mir das Verlangen nach dem Tabak vollständig wegnimmst, denn du hast versprochen: Wen der Sohn frei macht, den macht er wirklich frei. Da dein Wort außerdem sagt, dass du Bitten nach deinem Willen erhörst und dass wir dann das Erbetene bereits besitzen, danke ich dir jetzt, dass du mich jetzt schon freigemacht hast. Ich will mit deiner Hilfe nie mehr rauchen. Habe Lob und Dank für deine Gnade. Amen.“



Gottes Ergebnis

Als wir aufgestanden waren, gratulierte ich diesem Herrn zu dem großen Sieg, den Gott ihm geschenkt hat und umarmte ihn. Er hatte von diesem Gebet ab kein Verlangen mehr nach Tabak, keinen Geschmack mehr daran und keine Entzugserscheinungen. Er hat nie mehr geraucht.

Ratschläge

Danach riet ich, dass er seinem Körper in der Reinigung von den Giften hilft durch viel Wassertrinken, Bewegung an der frischen Luft usw. Mancher legt an den Platz, an dem er die Zigaretten hatte, einige Haselnüsse (Nervennahrung) oder Wacholderbeeren (Blutreinigung), damit die Hand bei der eingeübten Bewegung etwas anderes vorfindet. Gut ist es auch, Raucher zu meiden, denn diese versuchen oft, einen, der frei wurde wieder zum Rauchen zurückzubringen.

Gefühle

Unmittelbar nach dem Gebet merkte jener Herr gar nichts. Wir empfan-

gen solch eine Erhörung sofort im Glauben. Als er jedoch nach einigen Stunden kein Verlangen mehr nach Tabak empfand, hatte er die Erhörung in der Praxis. Dann können auch freudige Gefühle aufkommen.

Noch ein Problem: Alkohol

Nach zwei Wochen bat dieser Herr um einen weiteren Besuch, da er noch ein Problem hatte: Er konsumierte täglich 10-14 Flaschen Bier. Er wollte auch davon frei werden. So beteten wir in demselben Sinn für die Befreiung vom Alkohol. (Wir dürfen mit denselben Verheißungen beten auch für die Befreiung von Alkohol und auch für andere sündhafte Bindungen) Auch hier schenkte der Herr den sofortigen Sieg ohne jedes Problem.

Die Einladung zu Jesus Christus

Nach einer weiteren Woche besuchte ich ihn, um ihn – wenn möglich – zu einer ersten Entscheidung für Jesus zu führen. Wir gingen unser Heft „Ergreife das Leben“² zusammen durch. Er war bereit, Jesus sein Leben anzuvertrauen und dies durch das in diesem Heft enthaltene Übergabegebet zum Ausdruck zu bringen. Dieses lautet:

„Herr Jesus Christus! Ich danke Dir, dass Du für mich gestorben und auferstanden bist. Ich bin ein Sünder, bitte, vergib mir. Komm jetzt in mein Leben. Ich kann mich selbst nicht retten. Ich kann mir das ewige Leben nicht verdienen. Darum vertraue ich Dir. Befreie mich von der Macht des Bösen. Schenke mir die Kraft, Dir nachzufolgen. Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich Dir jetzt. Ich nehme das ewige Leben an. Ich bin es nicht wert; aber ich danke Dir für dieses Geschenk. Amen.“

Wir hatten das Gebet zuvor zweimal sorgfältig gelesen, damit dieser Herr sich klar darüber werden konnte, ob dies Gebet seinem Willen entspricht. Wir knieten uns zu dritt nieder – mit dem kleinen offenen Heft in der Hand – und beteten gemeinsam laut dieses Gebet. Ich machte darauf aufmerksam, dass ein solches Gebet der Hingabe an Jesus verglichen werden kann mit einer Verlobung. Diese erfolgt im privaten Bereich. Danach folgt eine Zeit des näheren Kennenlernens, eine Vertiefung der Beziehung, und schließlich die Hochzeit. So geht es auch nach diesem Gebet darum, Jesus näher kennen zu lernen durch das Studium seines Wortes, Andacht, Bibelstunden, Gottesdienst-

besuch usw. Mit der auf die Verlobung zur gegebenen Zeit folgenden Hochzeit kann man die biblische Taufe vergleichen.

Angenommen – Du stirbst heute!?

Danach fragte ich ihn: Angenommen, Sie sterben heute Nacht! Haben Sie jetzt die Gewissheit auf ewiges Leben mit Jesus Christus?“ Er antwortete: „Ja, ganz klar“. Als seine Frau daraufhin einen Einwand machte, sagte er: „Wieso? Zuerst habe ich gebetet um Befreiung vom Tabak und das ist geschehen. Dann beteten wir um Befreiung vom Alkohol und es ist erfolgt. Ich habe Jesus eben in mein Leben eingeladen und daher ist er auch in mein Leben gekommen. Und daher bin ich gerettet, wenn ich heute Nacht sterben sollte“.

Persönliche Andacht um 4.00 Uhr

Ich empfahl ihm dann mit einer persönlichen Andacht zu beginnen, um unter Jesu Schutz und in seiner Nähe zu leben. Er: „Wissen Sie wann ich aufstehen muss – um 4.30 Uhr“. Da sagte seine Frau. „Die Andacht ist sehr wichtig. Wenn Du um 4.00 Uhr aufstehen willst, stehe ich mit dir auf.“ Das taten sie auch. Wir hatten die große Freude, dass er nun bereit war zu Bibelstunden. Er wurde einige Zeit später getauft. Er war stets gerne bereit, anderen zu bezeugen, was der Herr für ihn getan hat. Sein Arzt war sehr erstaunt über die gute Regeneration seiner Leber. Nach einem Jahr machte er von dem ersparten Geld eine USA-Reise mit seiner Frau und beiden Töchtern. Nach und nach waren in derselben Gemeinde zwei weitere Ehemänner von Glaubensschwwestern bereit, die Hilfe Gottes für die Befreiung von Tabak und Alkohol zu suchen. Auch sie wurden frei und konnten nach erfolgtem Bibelunterricht getauft werden.

Herausragende Bibelstellen für das Beten mit Verheißungen:

„Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns erhört, wenn wir seinem Willen gemäß um etwas bitten. Und wissen wir, dass er uns erhört, wenn wir ihn um etwas bitten, dann wissen wir auch, dass wir schon im Besitz des Erbetenen sind, um das wir ihn gebeten haben.“ 1.Joh.5,14.15 Kürzinger-Üb.

„Alles, was zum Leben und göttlichen Wandel dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die

Erkenntnis des, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, auf dass ihr dadurch teilhaftig werdet der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Lust in der Welt“ 2.Petr.1,3.4.

Danke, Vater im Himmel für Deine Güte.



Häufig gestellte Fragen

1. Warum erklären, dass Rauchen Sünde ist?

Es ist wichtig zu wissen, dass Rauchen Sünde ist. Denn dann gelten die Verheißungen Gottes für Vergebung und Befreiung. Das bedeutet, ich kann der Hilfe Gottes sicher sein.

2. Können wir mit Menschen, die Jesus noch nicht angenommen haben, so mit Verheißungen beten?

Ich stellte mir diese Frage auch. Das folgende Zitat löste für mich dieses Problem. „Jesus teilte irdische Segnungen mit, um Menschenherzen geneigt zu machen, das Evangelium seiner Gnade anzunehmen“ (Diener des Evangeliums“ S. 35). Daher betete ich auch mit solchen Personen. Die Erhörung hat ihnen eine wichtige Erfahrung geschenkt, die ihnen in ihrer Beziehung zu Gott entscheidend geholfen hat. Auf der anderen Seite ist es immer wertvoll, wenn Menschen schon vor solchen Gebeten zur Annahme Jesu geführt werden können.

3. Ist das Beten mit Verheißungen nicht etwas umständlich?

Wer mit demselben Glauben beten kann, ohne sich auf die Verheißungen zu berufen, hat diesen Weg nicht nötig. Ich bete häufig, ohne die Verheißungen zu erwähnen. Aber wenn es darauf ankommt, dann tue ich es, weil es meinen Glauben an die Erhörung stärkt. Bedenken wir: „Im Worte Gottes liegt die schöpferische Kraft, die die Welten ins Dasein rief. Dieses Wort vermittelt Stärke, es er-

zeugt Leben... Jedes Gebot stellt eine Verheißung dar... Es verwandelt unser Wesen und schafft das Innere wieder zum Bilde Gottes um.“ (Erziehung, S. 116)

4. Hilft Gott in jedem Fall?

Normalerweise ja. Es gab einen Fall, da erklärte der Betreffende, der nicht frei geworden war, bei unserer Rücksprache, dass er eigentlich gar nicht gewollt habe. Da war mir verständlich, dass er nicht frei geworden war. (Wir dürfen allerdings auch mit Verheißungen um Willigkeit beten) – In einem anderen Fall, wo jemand nicht frei geworden war, erfuhr ich dann, dass er täglich einen Liter Bohnenkaffee trinkt. Wir sollten aufmerksam machen, dass sich die Gifte im Körper gegenseitig bedingen.- Auch der Fall einer okkulten Belastung sollte geprüft werden. (Siehe unser Buch: „Der Zauber des Aberglaubens“)

5. Was ist, wenn jemand sich noch mal verführen lässt oder so töricht ist wieder anzufangen?

Wir sollten in der Nähe Jesu leben, damit dies nicht geschieht. Wenn wir aber fallen, dürfen wir den Herrn um einen neuen Sieg bitten.

Ergänzendes Material

Wer eine hilfreiche Präsentation zu diesem Thema möchte, besorge sich die CD mit 26 Kurzansprachen unter dem Titel „Gesundheitsbausteine“. Siehe Seite 19. Die darin enthaltene Präsentation „**Kraft zur Veränderung finden**“ ist eine wertvolle Ergänzung dieser Erfahrung. ■

Von Helmut Haubeil

Fußnote 1 - Die Erfahrung und das Gebet können nachgelesen werden in Leitfaden „Gebet für Mission“ ab Seite 29. Man kann diese Broschüre bestellen bei Walter Pfeifer, Brunnenstr.17, 63589 Linsengericht-Geisnitz Tel. 06151-71458, E-Mail: Walter.Pfeifer@t-online.de. Diese Broschüre enthält darüber hinaus viele wertvolle Hinweise für unser Beten. Man kann es auch nachlesen unter www.missionsbrief.de – Missionsmaterial – Gebet für Mission.

Fußnote 2 - Das Heft: „Ergreife das Leben“ ist kostenlos erhältlich beim Süddeutschen Verband – Zentrallager, Senefelderstr.15, 73760 Ostfildern, Tel.0711-44819-60; E-Mail: zentrallager@sdv.adventisten.de. Wie man damit arbeitet, kann nachgelesen werden unter www.missionsbrief.de - Missionsbausteine - Wie Menschen zu Jesus führen?

Usbekistan-Mission

Geschlossene Türen

Als Folge der politischen Ereignisse im Frühjahr 2005 wurde in Usbekistan die Versammlungs-, Presse- und Religionsfreiheit weiter eingeschränkt. Im „Verfolgungsindex für Christen“ stand dieser Staat weltweit bisher an der 22. Stelle. Er ist jetzt an die 12. Stelle vorgerückt. Wir sind sehr dankbar, dass wir die vergangenen 12 Jahre nutzen konnten, um in diesem moslemischen Land viele Menschen mit dem Evangelium bekannt zu machen.

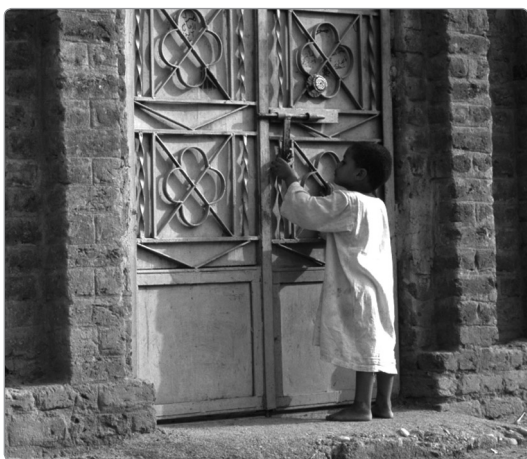
Durch Gottes Gnade konnten alle zehn unbetretenen Gebiete in Angriff genommen werden. Mit unserer Hilfe entstanden dort sechs Gemeinden und acht Gruppen. In Navoi wurde eine Kapelle errichtet, an den anderen Orten konnten Häuser und Wohnungen erworben werden. Möge Gott alle reichlich segnen, die durch ihre Mithilfe, Gebete und Gaben zu diesen gesegneten Ergebnissen beigetragen

haben. Erst das Reich Gottes wird die ganze Frucht zeigen. Wir freuen uns z.B. dass ein junger Mann, eine „Erstlingsfrucht“ aus einer Großstadt, jetzt als Prediger arbeitet. Ein anderer, der schon als Student maßgeblich an der Entstehung einer Gruppe von Gläubigen beteiligt war, lässt sich momentan auf dem Predigerseminar in Zaokski als Prediger ausbilden.

In diesem Land mit seinen 26,5 Millionen Einwohnern befinden sich trotz starker Auswanderung von Geschwistern nach Russland nun insgesamt 18 Gemeinden mit 1.378 Gliedern. Die Größe der noch zu bewältigenden Aufgabe zeigt sich im Verhältnis von einem Gemeindeglied auf 19.190 Einwohner. Daher wollen wir unsere Geschwister in Usbekis-

tan weiterhin mit unseren Gebeten und Gaben unterstützen. Aufgrund der politischen Umstände kann aber momentan weder eine Kapelle gebaut, noch können weitere Häuser erworben werden. Die Mittel, die für solche Bauprojekte noch vorhanden sind, wollen wir nach Absprache mit den Spendern in Indien einsetzen (siehe Artikel S. 18).

Wir erhalten vom Vorsteher der Usbekistan-Mission seit Monaten keine Nachrichten und haben den Eindruck, dass alle Telefon- und E-Mail Verbindungen überwacht werden. Aus diesem Grund berichten wir auch vorläufig im Missionsbrief keine Einzelheiten über Usbekistan. Diejenigen, die aber weiterhin eingehend informiert werden möchten, bitten wir, uns persönlich zu kontaktieren.



Wir haben unseren Geschwistern in Usbekistan schon vor einiger Zeit empfohlen, direkten Kontakt mit dem Präsidenten des Landes, Herrn Ka-

rimov aufzunehmen. Er hat ihnen in der Vergangenheit sehr geholfen. Die Adventgläubigen beten täglich für ihn und seinen wichtigen Dienst und hoffen, dass die Behörden und der Geheimdienst erkennen, dass sie wertvolle und treue Bürger ihres Landes sind.

Gott lässt seine Kinder in Zeiten der Verfolgung nicht allein, sondern schenkt ihnen seinen Geist in einem noch größeren Ausmaß. ■

Von Helmut Haubeil

Gemeindegründungsprojekt Riedlingen

Wir erinnern an den Beitrag „Das Haus gehört Ihnen!“ im Missionsbrief Nr. 24 März/April 2006. Eine Geschäftsfrau, die nicht der Adventgemeinde angehört, hatte ihr Geschäftshaus in zentraler Lage von Riedlingen der Gemeinde vermacht. Diese kleine Stadt liegt südwestlich von Stuttgart. Das Haus wurde inzwischen vollständig renoviert. Am 10. September wird die Muttergemeinde Bad Saulgau im Rahmen eines Tages der offenen Tür ihr Projekt der Öffentlichkeit vorstellen. Ein adventistischer Bücherladen sowie eine Teestube werden werden dann ihre Tätigkeit aufnehmen. Die Baden-Württembergische Vereinigung unterstützt dieses Gemeindegründungsprojekt, indem sie einen jungen Prediger in Riedlingen stationierte. Ab 2008 soll eine regelmäßige Nachmittagsbetreuung für Kinder angeboten werden. Der Name des Ganzen heißt: „Lebens(t)räume“.

Eine Überraschung gab es für das Team und die Stadt Riedlingen als sich herausstellte, dass Ludwig Walz, der erste Nachkriegsbürgermeister von Riedlingen, ein Adventist war. Das „Lexikon der Gerechten unter den Völkern“ berichtet: „Er gehörte seit dem Ersten Weltkrieg der Sekte der Christlichen Sabbathalter an“ (S. 279). Er stand in Kontakt mit dem Rabbiner der Jüdischen Gemeinde im 35 km entfernten Buttenhausen. In den Jahren 1934-1942 fuhr er jeden Donnerstag dorthin, um den Juden Lebensmittel und Kleidung zu bringen. Er half Juden auf vielerlei Weise. Daher wurde er am 10. September 1974 von Israel - Yad Vashem – als „Gerechter unter den Völkern“ anerkannt. - Er weigerte sich der Einberufung zum Militär nachzukommen. Daher wurde er verhaftet. Seine Kinder wurden ihm weggenommen. Nach 1945 wurde er rehabilitiert, mit seiner Familie wiedervereint und zum ersten Nachkriegsbürgermeister gewählt.“ ■

Von Helmut Haubeil

Zusammenarbeit mit „Living Springs Mission“

Indien - neues Missionsgebiet

Der Förderkreis erhielt in der Vergangenheit Gelder für den Bau einer Kapelle und den Kauf von Häusern in Usbekistan. Diese Vorhaben können auf längere Sicht aufgrund der politischen Situation nicht durchgeführt werden. Daher überlegten wir unter Gebet, wie wir die erhaltenen Mittel verwenden könnten. Wir bemühen uns auch darum, dass diese Mittel den größtmöglichen Ertrag für das Evangelium bringen. So entschlossen wir uns, für ein zusätzliches Vorhaben in Indien. Die Gelder für die Unterstützung der **Pioniere** in Usbekistan, Turkmenistan und Irshank/Ukraine werden natürlich nach wie vor für diese eingesetzt.

Umwidmung von Mitteln

Wir bitten die Geber, die Mittel für Bauten in Usbekistan gegeben haben, die auf Grund der politischen Situation nicht realisiert werden können, um ihr Einverständnis, dass diese Gelder nun in Indien eingesetzt werden. Wir haben diesen Geschwistern einen Brief gesandt. Sollte jemand diese Nachricht aber nicht erhalten haben und erst durch diesen Missionsbrief über die neue Lage informiert worden sein, bitten wir die betreffenden, sich bei Br. H. Haubeil zu melden.

Folgen der Fürbitte

Außer den Mitgliedern im Förderkreis beteten viele Geschwister in Bad Aibling für die beiden Beratungen im Frühjahr. Bei der zweiten Besprechung war Br. Bill Dull, Leiter von Living Springs (Lebendige Quellen) aus Indien anwesend. Rückblickend können wir nur staunen, wie Gott die Gespräche und Pläne geführt hat und noch weiter führen wird. Kurz gesagt: Wir haben den Eindruck, dass dadurch 20 „unbetretene Eine-Million-Gebiete“ in Indien in Angriff genommen werden können. Es gibt natürlich noch manches abzuklären. Wir handeln im Glauben und der Überzeugung, dass sich uns wiederum weitere Gemeinden und Geschwister anschließen werden.

Zusammenarbeit mit „Living Springs“

Wir wollen mit dem Missionswerk „Living Springs“ zusammenarbeiten,

das seinerseits eine sehr enge Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft der STA in Indien hat (siehe Missionsbrief Nr. 24, S. 8-9). Dieses selbständige Missionswerk entspricht allen Anforderungen, die die Gemeinschaft in den weltweiten Arbeitsrichtlinien (Working Policy 2004-05, S. 363) festgelegt hat. Es ist sogar noch darüber hinausgegangen, indem es alle seine Liegenschaften der Gemeinschaft der STA übergeben hat. Der zuständige Divisionsvorsteher antwortete auf unsere Rückfrage sehr positiv. Auch der Verwaltungsausschuss von Living Springs gab seine Zustimmung. Die Vorsteher in diesen Gebieten waren sehr erfreut. So hoffen wir unter Gottes Führung auf eine sehr gute Zusammenarbeit.

Pioniere

Mit Gottes Hilfe wollen wir ab sofort zwölf Pioniere fördern, die im Juni nach zweijähriger Ausbildung von der Missionsschule abgegangen sind. Sie sollen in vier Gruppen in jeweils ein unbetretenes Fünf-Millionen-Gebiet gehen. Ihre Aufgabe ist die Gründung einer ersten Gemeinde und die Schaffung der Voraussetzungen für je eine neue Bibelschule, die in jedem dieser 5-Mio-Gebiete Anfang 2008 die Arbeit aufnehmen soll. Die Orte werden zusammen mit den zuständigen Vorstehern ausgewählt und zwar zwei im indischen Staat Jharkand/Bihar und zwei in Assam.

Bibelschule für Fortgeschrittene

Zusätzlich zu den drei bereits vorhandenen Bibelschulen gründet Living Springs eine Bibelschule für Fortgeschrittene zur Ausbildung von Gründern, Leitern und Lehrern für weitere kleine Bibelschulen.

Dafür wird ein bestehendes Gebäude auf dem Gelände der Missionsschule „Springs of Joy“ („Quellen der Freude“) in Chachkopi/Jharkand mit einem 3. Stockwerk versehen. Die entstehenden Kosten von bis zu 20.000.- Dollar. (Euro 16.500.- bis 17.000.-). wollen wir unter Zustimmung der Geber mit den Geldern abdecken, die nun in Usbekistan nicht investiert werden können.

Das Missionswerk „Living Springs“ hat in seinen drei bestehenden Bibelschulen (Laien-Missionsschulen für

evangelistische, gesundheitsmissionarische und Berufsausbildung) drei Schulleiter und zwölf Lehrer. Von den 170 Abgängern sind viele als Pioniere bzw. 11 als Prediger tätig. Aus diesem Personenkreis werden unter Zusammenarbeit mit den Vorstehern treue Leute ausgesucht, die die Gabe des Lehrens haben und sich als gute Seelengewinner bewährt haben. Die beiden besten sollen unter Gebet als zusätzliche Lehrer für die Fortgeschrittenenschule ausgewählt werden. Weitere zwölf begabte Leute aus diesem Kreis sollen auf der Fortgeschrittenen-Schule ab Januar 2007 für ein Jahr ausgebildet werden um dann weitere kleine Bibelschulen aufzubauen. Die Leiter der vier neuen kleinen Schulen sollen dann die Verantwortung für die Evangelisierung des jeweiligen 5-Millionen-Gebietes übernehmen.

Schneeballprinzip

Diese kleinen Schulen sollen nur 12 Studenten aufnehmen und sie in Theorie und Praxis gut ausbilden. Für die Lehrerfamilien und die Pioniere im Feld entstehen einschließlich der Nebenkosten monatliche Ausgaben von 80.- Dollar (ca. 70.- Euro), für die Studenten der Schule 25.- Dollar (ca. Euro 21.-) Die Abgänger der Fortgeschrittenenschule sollen ab Januar 2008 jährlich drei bis vier neue Missionsschulen gründen. Eine bessere Investition zur Rettung von Menschen ist kaum vorstellbar. Zur Zeit möchten sich in Indien etwa 10.000 Adventisten ausbilden lassen.

Adventgemeinden für Indien

Durch Gottes Gnade und Hilfe gibt es nun kein unbetretenes „Eine-Million-Gebiet“ mehr in Usbekistan. Selbstverständlich ist in diesem Land noch sehr viel zu tun und wir wollen die dortigen Pioniere und Projekte weiterhin unterstützen. Wir hoffen auch, dass Gott Gnade und Kraft schenkt, 20 unbetretene „Eine-Million-Gebiete“ in Indien mit der 3-fachen Engelsbotschaft zu erreichen. Auch in diesen von Hindus und Moslems bewohnten Gebieten sollen bald Adventgemeinden entstehen. ■

Von Helmut Haubeil

Bücher - Adressen - Material

LESEPROBE

Christus im Unternehmen

Wie kann ich mein Unternehmen als Reichgottes-Unternehmen führen?

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“ Psalm 127, 1

- Wie kann ich mein Unternehmen zur Ehre Gottes nach biblischen Grundsätzen führen?
- Wie kann ich den Segen Gottes in meinen geschäftlichen Angelegenheiten erleben?
- Welche Auswirkungen wird dies auf mein Leben und auf das Unternehmen haben?

Kampfplatz: Wirtschaft

Die Wirtschaft ist ein besonderer Kampfplatz Satans. Das Geschäftsleben wird immer komplizierter. Es wird von harter Konkurrenz bestimmt. Viele Leiter sind bis zum äußersten engagiert. In dieser Zeit ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig ermutigen, auch im beruflichen Bereich die Hilfe Gottes zu suchen und ihm in voller Hingabe zu dienen. Die Umgestaltung eines Unternehmens in ein Reichgottes-Unternehmen ist der beste Weg dazu. Es gibt gute Beispiele für solche Unternehmen in und außerhalb der Advent-Gemeinde. Darunter befinden sich Selbständige und Privatfirmen aller Art, gemeinschaftseigene Einrichtungen und freie Missionswerke.

**Aus: www.missionsbrief.de
Missionsbausteine – Christus im Unternehmen**

Förderkreis Usbekistan u. Indien

der Advent-Gemeinde Bad Aibling

H. Haubeil, Leitung
Achstr. 21A, D-88131 Lindau/B.
Tel.: 08382-4335
h.haubeil@serviceline.net

F. Zimmer, Gemeindeleiter
Tel.: 08053-209663
K. Köhler, Schatzmeister
Tel.: 08061-7226

R. Wanitschek, Vorsteher der
Südbayerischen Vereinigung
M. Klein: ADRA-Fragen
Tel.: 08331- 981613
S. Fleischmann, Prediger

Konto

Stiftung der STA-Deutschland
Sparkasse Rosenheim - Bad Aibling

Ktnr.: 5710 BLZ: 711 500 00
Bitte keinen Zehnten senden!

ADRA-Hilfe in Usbekistan

Konto: ADRA-Deutschland
Sozialbank Karlsruhe Ktnr.: 770 4000
BLZ: 606 205 00
Zweck: Usbekistan 0819

Förderkreis Rumänen-Mission

Michael Schell, Leitung
Immenkamp, D-24107 Quambek/
Flemhude, Tel.: 04340-8799 + 8780
Fax: 04340-9708

E-Mail: michaelschell@gmx.de

Konto: Gem. d. ST. Adventisten
Förderkreis Rumänen-Mission
Postbank Hamburg
Ktnr.: 44 02 33 205, BLZ: 200 100 20

Leitfaden "Gebet für Mission"

46 Seiten, Euro 3.- + Porto
Von "Initiativgruppe 'Gebet für Mission'" Leitung Siegfried Wewerke
Bestellung: Walter Pfeifer,
Brunnenstr. 17, D-63589 Linsengericht-
Geisnitz, Tel.: 06051-71458 Fax: 979159
E-Mail: Walter.Pfeifer@t-online.de

Gesundheitsmaterial

Die Gesundheits-Expo von Health Evangelism Resources (HER)

gibt sowohl Laien als auch Gesundheitsexperten ein hilfreiches Werkzeug in die Hand, um die acht Bausteine der Gesundheit (NEWSTART) in anspruchsvoller und interessanter Weise vorzustellen.

Die **Gesundheitsbausteine** wurden von einem Team erfahrener Sprecher im Bereich der Präventivmedizin entwickelt. Die Serie besteht aus 26 Kurzpräsentationen von jeweils 10-15 Minuten Länge. Sie können als eigenständige Kurzvorträge oder in Kombination mit evangelistischen Vorträgen eingesetzt werden. Ab sofort sind sie in deutscher Übersetzung verfügbar.

Das Set von 16 ansprechend gestalteten farbigen **Gesundheits-Expo-Postern** (in 30 Sprachen erhältlich) bietet einen guten Hintergrund für die Aktivitäten der Expo und lässt ihr Aussehen sehr professionell erscheinen. Es gibt jeweils zwei Poster für jedes der 8 NEWSTART-Prinzipien.

3 verfügbare Größen

- Standard: 90 x 120 cm
- Mittelgroß: 137 x 183 cm
- Groß: 152 x 243 cm

Mini-Poster

Diese Poster sind in einer idealen Größe für Klassenzimmer, Wartezimmer einer Arztpraxis oder andere Orte, wo man diese grundlegenden Gesundheitsprinzipien vermitteln will. Gedruckt auf Hochglanz-Karton in A3

- Set von 8 Postern
- Set von allen 16 Postern

Das **Manuskript** der Präsentationen ist auf einer CD im PDF-Format erhältlich.

Information, Preise, Bestellungen

Anita Schleicher
Tel.: 0043-7744-6629
E-Mail: Europe@HERresources.com
www.heresources.com/Deutsch

Sämtliche Preise - siehe Internet

Usbekistan und Indien

Im Jahr 1994 starteten wir mit Zögern das Projekt Navoi - damals ein unbetretenes Eine-Million-Gebiet in Usbekistan. Wer hätte zu jener Zeit gedacht, dass wir uns an der Erschließung aller zehn „unbetretenen Gebiete“ in diesem Land beteiligen durften?

Einen herzlichen Dank allen Betern, Gebern und Helfern. Das Reich Gottes wird einmal die Ergebnisse offenbaren. Denn heute gewinnen Neugewonnene bereits andere. Gott hat Großes getan. Ihm sei die Ehre und allen Beteiligten unser Dank.

Wir haben als Förderkreis aufgrund der besonderen Umstände in Usbekistan überlegt, wo wir mit Gottes Hilfe zusätzlich zu Usbekistan tätig werden sollten. Bereits bestehende Kontakte führten uns nach Indien. So Gott will, werden wir in Zukunft in Indien 20 „unbetretene Eine-Million-Gebiete“ fördern (siehe Artikel S. 18).

Persönliches

Meine Frau und ich möchten uns herzlich für die Fürbitte und Anteilnahme bedanken. Ich werde immer wieder nach ihrem Befinden gefragt. Sie hat sich von ihrem Sturz im Dezember 2005 wieder erholt, leidet aber noch immer an den Folgen des Schlaganfalls. Deshalb unterzog sie sich auch einer Reha-Kur, die aber leider keine wesentlichen Fortschritte brachte. Ich beschäftige mich schon längere Zeit mit der Problematik „Schlaganfall“ und fand zum Thema Blutdruck in der Reihe „Gesundheitsbausteine“ (siehe S. 19) folgende Hinweise:

Hoher Blutdruck, der stille Killer

Menschen mit hohem Blutdruck sind 8 mal mehr gefährdet einen Schlaganfall zu erleiden als Menschen mit normalem Blutdruck; 3 mal mehr einen Herzinfarkt zu bekommen und 5 mal mehr Herzversagen zu entwickeln.

Der ideale Wert liegt unter 120 zu 80. Alles, was darüber liegt, stellt ein erhöhtes Krankheitsrisiko dar – je höher die Werte, desto größer die Gefahr.

In etwa 90% der Fälle kann hoher

Blutdruck auf persönliche Lebensgewohnheiten zurückgeführt werden.

Die Medikamente heilen hohen Blutdruck nicht, sie regulieren ihn nur. Oft müssen die Medikamente das ganze Leben lang genommen werden, und sie können viele unerwünschte Nebenwirkungen mit sich bringen. (Nicht auf eigene Faust die Dosis verändern oder die Medikamente absetzen).

Bodenseekonferenz

Ich bin sehr froh, dass meine Heimatgemeinde Lindau der Gastgeber für die Bodenseekonferenz am 30. September mit Robert Folkenberg sein wird. Er war jahrelang der Vorsteher der Generalkonferenz und leitet jetzt das weltweite Programm „Global Evangelism“. Die Darbietungen werden besonders jene ansprechen, die im Ausland bereits eine Evangelisation durchgeführt haben oder eine solche planen.

Missionsbrief

Immer mehr Gemeinden bestellen den „Missionsbrief“ zur Belebung des Missionsgeistes für alle Geschwister.

Wir danken für jede Spende. Die Spendenkonten für den „Missionsbrief“ findet man übrigens im Impressum auf Seite 2.

Gesundheits-Mission

Anregungen zum Thema Gesundheitsmission bieten folgende Artikel in dieser Ausgabe des Missionsbriefes:

Seite 2: Gesundheitsumfrage

Seite 8: Gesundheitszentrum

Seite 9 und 13: Gesundheits-Expo

Seite 10: Gesundheitsmissionarische Ausbildung

Seite 11: „Health-Rooms“ (Behandlungsräume in Gemeinden)

Seite 12: Vegetarisches Restaurant

Seite 14: Sieg über Tabak u. Alkohol

Seite 19: Gesundheitsmaterial.

Bete

für Deinen persönlichen Anteil an der Erfüllung des Missionsauftrages. Welchen missionarischen Dienst möchtest Du starten? ■

Herzliche Grüße und Segenswünsche von Helmut Haubeil

Neu auf der Internetseite

www.missionsbrief.de

Wir freuen uns, dass die Internetseite vermehrt aufgesucht wird und dass sich die Zahl der Bezieher des Newsletters erhöht hat.

Leider hat sich die **Neugestaltung der Internetseite** etwas verzögert.

NEUE PREDIGTEN U. ARTIKEL

Gut oder gut gemeint?

Reinhard Kopp

Die Übrigen u. die Adventgemeinde

A.M. Rodriguez

Wie wir erkannte Sünden überwinden können

Morris Venden

Wie wird man Missionar?

David Gates

NEU! PREDIGTEN HÖREN

Die Internetseite bietet nun auch die Möglichkeit, Predigten anzuhören. Das Missionsseminar „**Gehet hin in alle Welt!**“ von H. Haubeil enthält 6 Teile:

1. Advent-Mission: Im Glauben vorwärts!
2. Der Herr kann auch Großes tun
3. Bescheidener Anfang – Große Erfahrungen
4. Erfolg der Mission bei uns – Wodurch?
5. Belebende Elemente – Erprobte Bausteine für Gemeinde u. Mission
6. Der Abschluss des Werkes Gottes – Wodurch?

Die Aufnahmen stammen aus der Gemeinde Wien-Adventhaus (Österreich). Sie können auch als Album bei Stimme der Hoffnung, Darmstadt, Bestell-Nr. 2099, bezogen werden.

NEUE LINKS – ASI

Das ist die „Vereinigung adventistischer selbstunterhaltender Institutionen, Unternehmen und Missionsgruppen“, eine Organisation adventistischer Frauen und Männer, die mit ihren Unternehmen, Praxen, Kanzleien, Institutionen und Programmen die Aktivitäten der Gemeinde unterstützen.

ASI-Deutschland

www.asideutschland.de

ASI-Österreich: www.asi-austria.at

ASI-Schweiz: www.asi-ch.org